Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

9

September 1996

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

48. Jahrgang · September 1996

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 101105, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

ISSN 0934–6767

Bestell-Nr. Z 01 1 9609

Inhalt

Bevölkerung	Vorausschätzung der nordrhein-westfälischen Bevölkerung bis zum Jahr 2040	503
	Durchschnittsalter der Bevölkerung Ende 1995	525
Bildung	Gasthörer/-innen an den Hochschulen im Wintersemester 1995/96	526
Gesundheitswesen	Die Säuglingssterblichkeit 1984/85 und 1991	515
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im Juli 1996	513
	Auftragseingänge der Industrie im Juli 1996	513
	Bauproduktion im Juni 1996	525
	Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im 2. Vierteljahr 1996	514
Landwirtschaft	Getreideernte 1996	525
	Schweinebestand im August 1996	526
Wohnungswesen	*Aktuelle Ergebnisse*	530
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im August 1996	513
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im August 1996	514
	Aktuelle Ergebnisse	529
Geld und Kredit	Insolvenzen im 2. Vierteljahr 1996	526
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1996	514
Verkehr	*Aktuelle Ergebnisse*	534
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	536

Zentrale Information und Beratung ☎ (02 11) 94 49-24 95/25 25

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Dipl.-Math. Paul Berke

Vorausschätzung der nordrhein-westfälischen Bevölkerung bis zum Jahr 2040

Im vorliegenden Beitrag sind die Annahmen und Ergebnisse einer Bevölkerungsprognose für das Land Nordrhein-Westfalen beschrieben, die auf der Landesebene erstmalig bis zum Jahr 2040 reicht. Im Vergleich zu früheren, in regelmäßigen Abständen gerechneten Prognosen wurden erstmalig von Null abweichende Wanderungssalden über die Landesgrenzen bis zum Ende des Prognosezeitraums eingerechnet und Einbürgerungen berücksichtigt. Die Ergebnisse zeigen vor allem die deutlich fortschreitende Alterung der nordrhein-westfälischen Bevölkerung.

Für das Land Nordrhein-Westfalen werden im Auftrag der Staatskanzlei in regelmäßigen Zeitabständen Bevölkerungsprognosen gerechnet. Im Grundmodell dieser Berechnungen ergibt sich die Anfangsbevölkerung für ein folgendes Prognosejahr aus der Summe der nach Einzelaltersjahren, Geschlecht, Region und den Staatsangehörigkeiten „deutsch" und „nichtdeutsch" gegliederten Bevölkerungskohorten, die durch verschiedene Bewegungskomponenten wie Geburten, Sterbefälle und Wanderungen verändert wurden. Die Veränderung der Kohorten beruht entweder auf der Multiplikation mit einem Wahrscheinlichkeitswert oder auf der Verteilung einer Gesamtveränderung nach Quoten. Die mit größeren Prognoserisiken verbundenen Verteilungsrechnungen ergeben sich zwangsläufig in allen Komponenten, in denen der erforderliche Differenzierungsgrad nicht gegeben ist, die Besetzungszahlen für die Bildung von Übergangswahrscheinlichkeiten zu gering sind oder Annahmen nicht aus empirischen Ergebnissen der Vergangenheit abzuleiten sind. Bei der Festsetzung neuer Annahmen erfordert die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung dabei nicht nur Änderungen in den zugrunde liegenden Parametern, sondern auch Anpassungen der Bewegungskomponenten an aktuellere Strukturen.

Die in diesem Beitrag noch zu beschreibenden Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015 auf der Kreisebene und bis 2040 für das Land basieren überwiegend auf empirischen Beobachtungen zur demographischen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Berücksichtigt wurden aber auch Annahmen eines Arbeitskreises auf Bundesebene zum Wanderungsverkehr über die Bundesgrenze, Empfehlungen von Vertretern der Bezirksregierungen des Landes und Abstimmungsergebnisse des „Interministeriellen Arbeitskreises Prognosen" der Landesregierung.

Basis für die Berechnung der neuen Prognose war das Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 94. Die Erweiterung des Prognosehorizonts gegenüber der Bevölkerungsprognose 1993 bis 2010/20 um 5 Jahre auf der Kreisebene und um 20 Jahre auf der Landesebene führt dazu, daß die Ergebnisse für die letzten Prognosejahre nicht mehr als Prognose im engeren Sinne, sondern nur noch als Ergebnisse einer Modellrechnung anzusehen sind, die sich nur dann realisieren würden, wenn die derzeit in der Modellrechnung berücksichtigten demographischen Verhältnisse unverändert blieben.

Da die langfristige Schätzung der zukünftigten Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenzen besondere Schwierigkeiten bereitet, wurden über die Basisvarianten hinaus zwei Varianten gerechnet, die sich nur in der Komponente „Wanderung von Ausländern über die Bundesgrenze" unterscheiden.

Annahmen zu Geburten und Sterbefällen

Die nach Alter, Region und Staatsangehörigkeiten gegliederten Wahrscheinlichkeiten dafür, daß eine Frau im Alter von 15 bis unter 50 Jahren innerhalb eines Kalenderjahres ein lebendes Kind zur Welt bringt, wurden aus dem Referenzzeitraum 1989 bis 1993 berechnet. Die Ergebnisse des Zeitraums 1994 bis Anfang 1995 wurden zur Abstützung kreisspezifischer Anpassungsfaktoren herangezogen. Durch Anpassungsfaktoren wird erreicht, daß die Ergebnisse an das aktuelle Niveau angepaßt werden können, ohne die aus dem längeren Stützzeitraum gewonnene Wahrscheinlichkeitsstruktur zu verändern. Für die deutschen Frauen ergab sich aus diesem Ansatz für das erste Prognosejahr mit dem Faktor 0,9677 eine Gesamtzahl von 147 200 Lebendgeburten. Aus der Anwendung des Faktors 0,9743 auf die Geburtenwahrscheinlichkeiten der Ausländerinnen ergaben sich 29 500 Kinder.

In der weiteren Berechnung wurde bei den deutschen Frauen von der Konstanz der aus dem Referenzzeitraum abgeleiteten regionalspezifischen Fruchtbarkeitsziffern ausgegangen. Da auch die jüngsten empirischen Ergebnisse auf eine weitere Anpassung der Fruchtbarkeitsziffern ausländischer Frauen an die der deutschen hindeuten, wurde außerdem eine vollständige Anpassung des generativen Verhaltens der Ausländer an das der Deutschen bis 2040 eingerechnet.

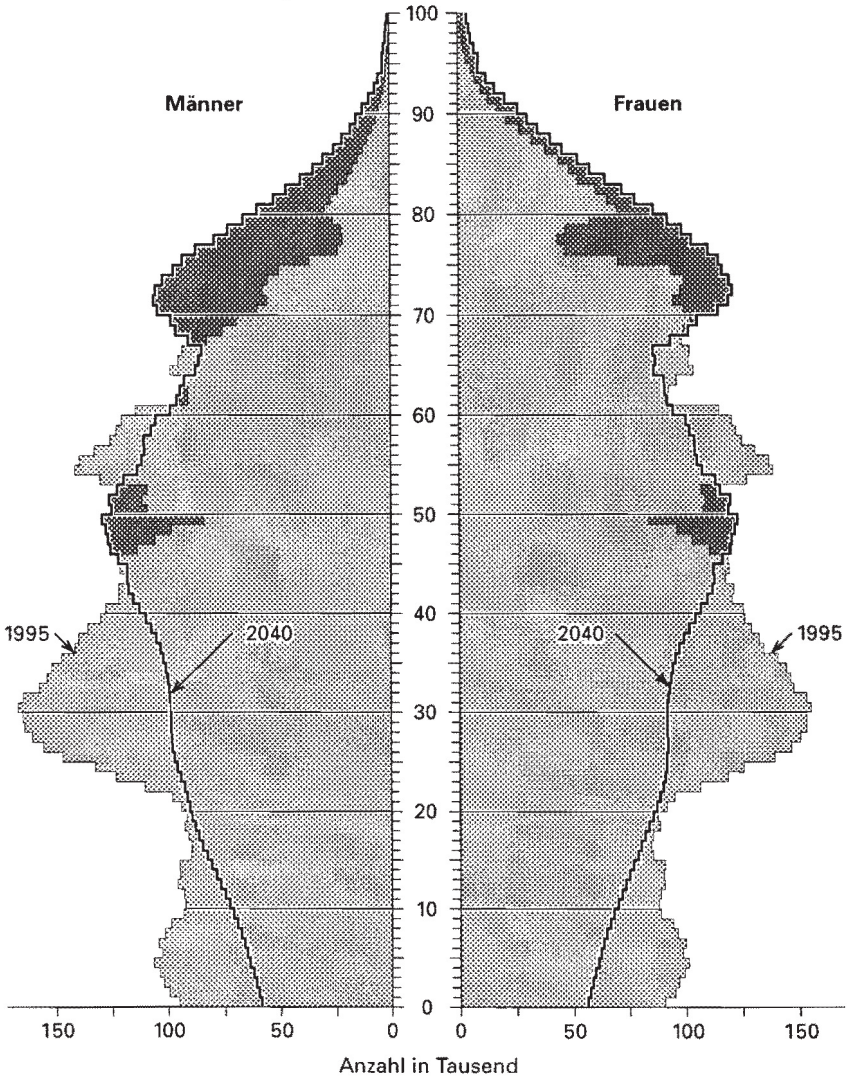
Die Annahmen zur Sterblichkeit im Jahr der Geburt für deutsche und ausländische Kinder stützten sich auf die Beobachtung, daß die empirischen Daten für die Säuglingssterblichkeit in den letzten 10 Jahren einen Rückgang um knapp 50 % aufweisen. Dabei bezieht sich der kontinuierliche Rückgang sowohl auf die Sterbefälle in den ersten 7 Lebenstagen, die allgemein zu den vermeidbaren Sterbefällen gerechnet werden, als auch auf die übrigen, nicht im gleichen Maße durch Präventivmaßnahmen beeinflußbare Säuglingssterbefälle. Deshalb wurde angenommen, daß ein weiterer Rück-

gang der Säuglingssterblichkeit um 15 % in den nächsten 10 Prognosejahren zu erwarten ist.

Modellrechnungen zur mittleren Lebenserwartung der Älteren auf der Basis der Zeiträume 1981 bis 1985 und 1987 bis 1991 ergaben für deutsche Männer eine Zunahme der Lebenserwartung um 1,8 Jahre und für deutsche Frauen um 1,7 Jahre. Auf dieser Basis wurde eine weitere Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 15 % in 10 Jahren angenommen. Dies führt zur Zunahme der Lebenserwartung um 1,8 Jahre bei den Männern und um 1,6 Jahre bei den Frauen.

Ähnliche Modellrechnungen für die Ausländer zeigten, daß sich die durch die günstige Altersstruktur bedingte sehr hohe Lebenserwartung im Laufe der letzten Jahre durch die längere Aufenthaltsdauer von Ausländerinnen und Ausländern im fortgeschritteneren Alter leicht reduziert hat. Die Annahme einer Konstanz im Modellrechnungszeitraum war aber nicht zu umgehen, weil die realistische Annahme, daß auch für den ausländischen Bevölkerungsteil eine Zunahme der mittleren Lebenserwartung zu erwarten ist, wegen der zur Zeit extrem niedrigen Sterbewahrscheinlichkeiten im Modell nicht abgebildet werden konnte. In jedem Jahr des Stützzeitraums entfielen weniger als 2 % aller Sterbefälle in Nordrhein-Westfalen auf den nichtdeutschen Bevölkerungsteil.

Bevölkerung nach Geschlecht und Alter in NRW 1995 und 2040
(jeweils 1. Januar)
Ergebnisse der Basisvariante



Annahmen zur Wanderung

Die Wanderungsverflechtung zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen wurde in einer auf den deutschen Bevölkerungsteil beschränkten Binnenwanderungsmatrix aus alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugswahrscheinlichkeiten gebildet. Die Zuzüge eines Gebietes ergeben sich dabei aus der Summe der errechneten Fortzüge aller übrigen Gebiete in das Zielgebiet. Die Binnenwanderung von Ausländerinnen und Ausländern reicht dagegen zahlenmäßig nicht aus, um mehr als 500 000 erforderliche Einzelwahrscheinlichkeiten bilden zu können. Wie bereits in früheren Prognosen wurden daher die Binnenwanderungssalden der nichtdeutschen Bevölkerung in die Außenwanderung eingerechnet. Da diese Binnenwanderungsströme durch die Wanderung von Aussiedlern in allen Jahren und für die Jahre 1989 und 1990 auch noch durch die Wanderungen von Übersiedlern aus den neuen Ländern in atypischer Weise überlagert sind, war eine Überarbeitung der rohen Fortzugswahrscheinlichkeiten aus dem Stützzeitraum erforderlich. Regionale Einflüsse der Außenwande-

rung auf die Binnenwanderungsmatrix waren in den empirischen Daten der Wanderungsstatistik bereits enthalten. Um eine Überbetonung der teilweise nur kurzfristig wirksamen aktuelleren Wanderungsstrukturen zu mildern, wurde der Stützzeitraum bis zum Jahr 1987 verlängert. Weiterer Glättungsbedarf ergab sich für den Kreis Unna. In diesem Kreis befindet sich das nordrhein-westfälische Aufnahmelager für Aussiedler, welches dazu führt, daß dieser Kreis bei mit anderen Kreisen insgesamt vergleichbaren Wanderungssalden in der Binnenwanderung eine erhebliche Zahl an Fortzügen gegenüber allen anderen Kreisen des Landes aufweist. Die zugehörigen Fortzugswahrscheinlichkeiten wurden um die Anteile gesenkt, die sich auf die Weiterleitung von Aussiedlern bezogen, weil diese im Prognosemodell direkt den endgültigen Aufnahmegebieten zugerechnet wurden.

Nach den Annahmen einer Modellrechnung bis 2040 auf der Bundesebene wurden zum Zeitpunkt der Annahmenbildung im Bundesgebiet von 1995 bis 2039 rund 2,95 Millionen Aussiedler erwartet. Bei der im Bundesvertriebenengesetz vom 2. 6. 1993 genannten Aufnahmequote für das Land Nordrhein-Westfalen von 21,8 % entsprach dies einer Zuwanderung von 643 100 Aussiedlern in diesem Zeitraum. Bei der früheren Bevölkerungsprognose 1993 bis 2010/2020 wurde mit einer Zuwanderung von Aussiedlern bis 2002 in einem Gesamtvolumen von knapp 140 000 ein deutlich niedrigerer Ansatz gewählt. Die Verteilung der zuziehenden Aussiedler auf die einzelnen Prognosejahre wurde ab dem Jahr 1995 stufenweise reduziert bis auf eine jährliche Zuwanderung von nur noch 2 200 Personen für den Zeitraum der Jahre 2031 bis 2039.

Zur regionalen Verteilung der Aussiedler ergaben Vergleiche auf der Kreisebene relativ hohe Übereinstimmungen zwischen der empirischen Entwicklung des gesamten Beobachtungszeitraums und den Ergebnissen für einzelne Jahre, so daß die Verteilung der Aussiedler anhand der empirischen Regionalquoten aus dem gesamten Zeitraum 1987 bis 1995 vorgenommen werden konnte.

Der Wanderungsverkehr der übrigen Deutschen über die Landesgrenzen wurde in zwei weitere Komponenten zerlegt. Der Wanderungsverkehr mit den „alten" Bundesländern ist bedingt durch Wanderungen von Aussiedlern aus Aufnahmeeinrichtungen außerhalb Nordrhein-Westfalens zumindest für die Jahre 1989 bis 1992 durch positive Wanderungssalden in den empirischen Daten gekennzeichnet. Modellrechnungen auf der Basis von Wanderungsströmen zwischen den Kreisen mit Aufnahmelagern haben aber ergeben, daß ohne die genannten Aussiedlerströme aus anderen Bundesländern nach Nordrhein-Westfalen auch in den letzten Jahren ein negativer Wanderungssaldo gegenüber diesen Ländern zu verzeichnen gewesen wäre. Ausgehend vom Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1993 und den jüngsten Entwicklungen wurde daher angenommen, daß der zugehörige Wanderungssaldo von −11 000 im Jahr 1995 um jährlich 500 Personen auf Null reduziert werden kann.

Der Wanderungsgewinn gegenüber den neuen Ländern einschließlich Berlin hatte sich seit 1990 von Jahr zu Jahr jeweils halbiert und wurde für das Jahr 1994 mit +3 800 erwartet. Aus den Annahmen der bereits erwähnten Modellrechnung bis 2040 ergab sich bei einem geschätzten Anteil von 20 % für Nordrhein-Westfalen ein Wanderungsgewinn von 4 500 Personen für 1995, der bis zum Jahr 2005 auf Null reduziert wurde.

Wie die empirischen Daten zeigen, ist ohne die Herkunftsgebiete der Aussiedler der Wanderungssaldo für die deutsche Bevölkerung gegenüber dem Ausland nahezu ausgeglichen. Die Annahme zur Wanderung von Deutschen über die Bundesgrenzen wird daher durch die Aussiedler bestimmt, so daß die Restwanderung von Deutschen über die Bundesgrenzen vernachlässigt werden konnte.

Für den Wanderungsgewinn an Ausländerinnen und Ausländern bis zum Jahr 2039 ergaben sich aus der unteren und der oberen Variante der Modellrechnungen auf Bundesebene nordrhein-westfälische Anteile von 1,05 Mill. und 2,08 Mill. Personen. Aus dem arithmetischen Mittel dieser Varianten ergab sich eine mittlere Variante, die auch vom Auftraggeber als die wahrscheinlichste angesehen wurde und inzwischen als Basisvariante für die Planungen der Ministerien verwendet wird. Das eingerechnete Zuwanderungsvolumen umfaßt insgesamt 1,57 Mill. Personen.

In der Variante „Reduzierte Zuwanderung" wurde ein Wanderungsgewinn von insgesamt 0,8 Mill. Personen und in der Variante „Erhöhte Zuwanderung" ein jährlicher Wanderungsgewinn von 53 300 Personen angenommen. Die Konstanz dieser Annahme für die einzelnen Prognosejahre beruhte auf der Überlegung, daß erhöhte Wanderungsgewinne nur erreicht werden können, wenn auch in späteren Prognosejahren die Zuwanderung nachhaltig wirksam bleibt. Insgesamt umfaßt der Wanderungsgewinn dieser Variante rund 2,4 Mill. Ausländerinnen und Ausländer bis zum Jahr 2040.

Zur Verteilung des Zuwanderungsvolumens der anderen Varianten auf die einzelnen Prognosejahre wurden aus langen Zeitreihen Trends für die Zuzüge und Fortzüge von Nichtdeutschen über die Landesgrenzen gerechnet. Die errechnete Trendlinie für die Zuzüge geht aus von 152 800 Zuzügen im Jahr 1995 und nimmt jährlich um 720 ab. Für die Fortzüge ergab sich eine Verlängerung der Trendlinie beginnend mit 116 200 Fortzügen in 1995 und einer jährlichen Abnahme

Entwicklung der Bevölkerung 1988 bis 2040 nach Altersgruppen – 3 Varianten –

Jahr (jew. Jahresanfang)	Bevölkerung							
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		0 – 19		19 – 60			60 und mehr	
		zusammen	darunter 3 – 6	zusammen	davon 19 – 40	davon 40 – 60	zusammen	darunter 75 und mehr
Fortschreibung								
1988	16 743 956	3 301 428	482 704	9 994 992	5 438 301	4 556 691	3 447 536	1 156 381
1995	17 816 079	3 596 925	613 074	10 432 873	5 708 675	4 724 198	3 786 281	1 110 522
Meßziffer 1995 = 100								
1988	94,0	91,8	78,7	95,8	95,3	96,5	91,1	104,1
Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015/2040								
"Basisvariante"								
2005	18 185 400	3 626 600	501 800	10 164 000	5 048 400	5 115 600	4 394 800	1 430 900
2015	18 001 700	3 123 200	441 200	10 368 100	4 779 700	5 588 400	4 510 400	1 738 500
2040	16 275 400	2 678 400	373 600	8 645 300	4 029 000	4 616 300	4 951 600	1 992 100
Meßziffer 1995 = 100								
2005	102,1	100,8	81,8	97,4	88,4	108,3	116,1	128,8
2015	101,0	86,8	72,0	99,4	83,7	118,3	119,1	156,5
2040	91,4	74,5	60,9	82,9	70,6	97,7	130,8	179,3
Variante "Erhöhte Zuwanderung"								
2005	18 328 500	3 666 500	508 200	10 260 500	5 117 800	5 142 700	4 401 500	1 432 100
2015	18 331 400	3 212 500	454 400	10 590 900	4 927 400	5 663 500	4 528 000	1 742 000
2040	17 260 900	2 921 900	407 700	9 315 700	4 441 900	4 873 800	5 023 300	2 006 300
Meßziffer 1995 = 100								
2005	102,9	101,9	82,9	98,3	89,6	108,9	116,2	128,9
2015	102,9	89,3	74,1	101,5	86,3	119,9	119,6	156,8
2040	96,9	81,2	66,5	89,3	77,8	103,2	132,7	180,6
Variante "Reduzierte Zuwanderung"								
2005	17 978 100	3 568 700	492 500	10 024 300	4 948 500	5 075 800	4 385 100	1 429 200
2015	17 581 900	3 009 700	424 400	10 084 600	4 594 600	5 489 900	4 487 600	1 734 000
2040	15 333 900	2 458 100	342 200	8 005 600	3 653 700	4 351 800	4 870 300	1 977 200
Meßziffer 1995 = 100								
2005	100,9	99,2	80,3	96,1	86,7	107,4	115,8	128,7
2015	98,7	83,7	69,2	96,7	80,5	116,2	118,5	156,1
2040	86,1	68,3	55,8	76,7	64,0	92,1	128,6	178,0

von nur 140 Personen. Aus der Verbindung dieser langfristig abgestützten Trends ergibt sich bis 2039 ein Zuwanderungsvolumen von 1 072 000 Personen. Da diese Zahl mit dem nordrhein-westfälischen Anteil an der unteren Variante der Modellrechnung auf Bundesebene fast völlig übereinstimmte, wurde in der Basisvariante der jährliche Wanderungsgewinn mit der Hälfte des empirisch ermittelten Trendgefälles von 41 100 Ausländerinnen und Ausländern im Jahr 1995 auf 28 600 im Jahr 2039 eingerechnet. In der Variante „Reduzierte Zuwanderung" sinkt der Wanderungsgewinn von 21 000 Personen im Jahr 1995 auf nur noch 14 600 Personen im Jahr 2039.

Die Regionalverteilung der zuziehenden Ausländerinnen und Ausländer war in der Bevölkerungsprognose 1993 bis 2010/2020 nach einem Raster mit gewichteten Anteilen an der Bevölkerung (45 %), der Fläche (5 %), dem Ausländeranteil (40 %) und den vorangegangenen Ausländerzuzügen (10 %) vorgenommen worden.

Vergleiche der Prognoseergebnisse für die Jahre 1992 bis 1994 mit der tatsächlichen Entwicklung haben aber gezeigt, daß dieses Verteilungsraster für einzelne Regionaleinheiten zu erheblichen Abweichungen geführt hatte. Aus Analysen und Näherungsrechnungen auf der Basis des Zeitraums 1987 bis 1993 ergab sich, daß eine Regionalquotierung anhand der Merkmale „Anteil an der Summe der Zuzüge 1987 bis 1994" (80 %), „Anteil an den Ausländern" (15 %) und „Anteil an den Personen in Städten mit mehr als 60 000 Einwohnern" (5 %) die empirischen Verteilungen am besten beschrieb.

Ebenso wie der Wanderungsverkehr der Ausländerinnen und Ausländer zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes wurde auch der Wanderungsaustausch mit den übrigen Bundesländern, der beispielsweise mit einem Wanderungsverlust von 433 Personen im Jahr 1994 nur einen geringfügigen Beitrag zur Entwicklung der ausländischen Bevölkerung lieferte, auf Basis der empirischen Daten des Referenzzeitraums auf die Außenwanderung aufgesetzt.

Abgesehen von den Änderungen der Annahmen (z. B. niedrigere Geburtenwahrscheinlichkeiten), die sich unmittelbar aus der Analyse neuerer empirischer Ergebnisse ergaben, unterscheidet sich die vorliegende Prognose von früheren Prognosen vor allem dadurch, daß erstmalig bestimmte Wanderungsannahmen in drei Varianten bis zum Ende des Pro-

Demographische Strukturdaten 1961 bis 2040 – 3 Varianten –

Stichtag Jahr (jew. 1. 1.)	Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren: 0 – 19	19 – 40	40 – 60	60 und mehr	noch nicht im üblichen Erwerbsalter[1]	nicht mehr im üblichen Erwerbsalter[2]	noch nicht bzw. nicht mehr im üblichen Erwerbsalter zusammen	Struktur im üblichen Erwerbsalter "Ältere" je 1 000 "Jüngere"[3]
	%				je 1 000 im üblichen Erwerbsalter			
6. 6. 1961[4]	26,8	31,8	25,9	15,5	466	270	735	815
27. 5. 1970[4]	28,7	29,1	23,8	18,3	542	346	888	819
25. 5. 1987[4]	20,0	32,3	27,3	20,5	335	344	678	847
1. 1. 1995[5]	20,2	32,0	26,5	21,3	345	363	708	828
Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015/2040								
Basisvariante								
2005	19,9	27,8	28,1	24,2	357	432	789	1 013
2015	17,3	26,6	31,0	25,1	301	435	736	1 169
2040	16,5	24,8	28,4	30,4	310	573	883	1 146
Variante "Höhere Zuwanderung"								
2005	20,0	27,9	28,1	24,0	357	429	786	1 005
2015	17,5	26,9	30,9	24,7	303	428	731	1 149
2040	16,9	25,7	28,2	29,1	314	539	853	1 097
Variante "Reduzierte Zuwanderung"								
2005	19,9	27,5	28,2	24,4	356	437	793	1 026
2015	17,1	26,1	31,2	25,5	298	445	743	1 195
2040	16,0	23,8	28,4	31,8	307	608	915	1 191

1) Personen im Alter von 0 bis unter 19 Jahren - 2) Personen im Alter von 60 und mehr Jahren – 3) "Jüngere" Erwerbspersonen = Personen im Alter von 19 bis unter 40 Jahren; "Ältere" Erwerbspersonen = Personen im Alter von 40 bis unter 60 Jahren – 4) Stichtag der jeweiligen Volkszählung – 5) Ergebnis der Fortschreibung – Basis-Stichtag der Prognose

gnosezeitraums fortgeführt wurden und nicht bereits nach einigen Prognosejahren durch die neutrale Annahme ausgeglichener Wanderungssalden ersetzt wurden. Die zweite wesentliche Änderung besteht in der erstmaligen Berücksichtigung der Einbürgerungen bei der Verteilung auf die Staatsangehörigkeiten.

Annahmen zu Einbürgerungen

Bis zum Jahr 1991 war die Zahl der Ermessenseinbürgerungen im Vergleich zu den Anspruchseinbürgerungen, die überwiegend die Aussiedler bzw. Statusdeutschen betrafen, so gering, daß eine Berücksichtigung dieser Komponenten keinen nennenswerten Effekt auf die Prognoseergebnisse gehabt hätte. Die seit 1990 bestehenden Erleichterungen der Einbürgerung junger Ausländer und von Ausländern mit langer Aufenthaltsdauer führten erst dann zu einem sprunghaften Anstieg der nicht auf Aussiedler beziehbaren Einbürgerungen, nachdem im Jahr 1993 auch die genannten erleichterten Einbürgerungen zu Anspruchseinbürgerungen wurden.

In der Prognose werden die Änderungen der Staatsangehörigkeit auf der Basis der Ermessenseinbürgerungen sowie der Anspruchseinbürgerungen junger Ausländer und von Ausländern mit langer Aufenthaltsdauer geschätzt, da bei den übrigen Anspruchseinbürgerungen davon auszugehen ist, daß die betroffenen Personen schon vor der Einbürgerung als Deutsche in der Bevölkerungsfortschreibung berücksichtigt wurden. Durch die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen wird erwartet, daß die Zahl der Einbürgerungen stark und kontinuierlich ansteigen wird. Insgesamt werden in den ersten 20 Jahren der Prognoserechnung 730 000 Einbürgerungen erwartet.

Für den Zeitraum 2015 bis 2039, für den die Modellrechnung nur noch auf der Landesebene fortgeführt wird, wurde eine Gesamtzahl an Eingebürgerten von 1 475 000 Personen in der Basisvariante und in der Variante „Erhöhte Zuwanderung" berücksichtigt. In der unteren Variante mußte aufgrund des insgesamt niedriger angesetzten Zuwanderungsstroms und des damit verbundenen geringeren Ausländeranteils in der Bevölkerung diese Annahme für den Zeitraum 2015 bis 2039 auf 1 070 000 Einbürgerungen reduziert werden.

Ähnlich wie in den Wanderungskomponenten, die nicht auf der Basis von regional-, alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugswahrscheinlichkeiten berechnet wurden, wurde die Verteilung der Einbürgerungen anhand von Quoten aus dem Zeitraum der Jahre 1993 und 1994 vorgenommen. Die regionale Verteilung geschah zur Hälfte anhand der Ausländeranteile der einzelnen kreisfreien Städte und Kreise und zur Hälfte anhand der regionalen Zuordnung der bereits realisierten Einbürgerungen. Die vollständige Berücksichtigung eines dieser Kriterien hätte entweder die aktuellen Verhältnisse überbetont oder vernachlässigt.

Ergebnisse nach Alter und Geschlecht

Wenn die in den bisherigen Abschnitten dieses Beitrags geschilderten Annahmen und Voraussetzungen sich in der Zukunft als zutreffend erweisen, wird die Gesamtbevölkerung in Nordrhein-Westfalen nach der Basisvariante vom Ausgangswert 17 816 100 Personen am Jahresanfang 1995 bis etwa zum Jahr 2006 auf 18 187 200 Personen ansteigen, um danach bis zum Jahr 2020 ungefähr auf den Ursprungswert zurückzufallen. Danach wird bis zum Jahr 2040 ein weiterer Rückgang der Bevölkerung auf 16 275 400 Personen erwartet. Dies entspricht der Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens in den frühen 60er Jahren. Abgesehen von der Gesamtzahl der Einwohner werden sich jedoch im Vergleich der demographischen Strukturen gravierende Unterschiede ergeben.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahre), die im Zeitraum von 1988 bis zum Startjahr der Prognose um 8 % auf rund 3,6 Mill. zugenommen hatte, wird sich nur kurzfristig weiter erhöhen. Bereits ab dem Jahr 2002 ist eine stetige Abnahme dieser Bevölkerungsgruppe bis auf nur noch 2,7 Mill. Personen im Jahr 2040 zu erwarten. Selbst in der oberen Variante, die durch einen kontinuierlichen Zuzug jüngerer Ausländerinnen und Ausländer charakterisiert ist, wird in den letzten Prognosejahren die Grenze von 3 Mill. Kindern und Jugendlichen wieder unterschritten. Daß die zu erwartenden Geburtenrückgänge demnach auch durch erhebliche Zuwanderungen nicht mehr auszugleichen sind, ist in der Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren am deutlichsten zu sehen: Gemessen an den 580 000 Kindern des Jahres 1995 werden im Jahr 2020 nur noch 77 % und im Jahr 2040 nur noch 61 % des Ausgangsniveaus dieser Altersgruppe anzutreffen sein.

In der Bevölkerungsgruppe der jüngeren Personen im üblichen Erwerbsalter (19 bis unter 40 Jahre) liegt der Wendepunkt der vorher positiven Entwicklung bereits im Jahr 1993 bei 5,79 Mill. Personen. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Anteil dieser Personengruppe an der Gesamtbevölkerung 32,7 %. Der Vergleich anhand des fernen Prognosejahres stellt auch in diesem Zusammenhang bereits in der näheren Zukunft vorhandene Tendenzen am deutlichsten heraus: In der Basisvariante fällt der Anteil von 32,0 % im Jahr 1995 um 7,2 Prozentpunkte auf 24,8 % im Jahr 2040.

Entwicklung der Bevölkerung 1988 bis 2040 – 3 Varianten –

Berichtszeitraum	Bevölkerungsstand am Beginn des Berichtszeitraums	Veränderung insgesamt[1]	Natürliche Bevölkerungsbewegung: Lebendgeborene	Natürliche Bevölkerungsbewegung: Gestorbene	Natürliche Bevölkerungsbewegung: Überschuß der Geborenen(+) bzw. Gestorbenen(-)	Wanderung: Überschuß der Zu-(+) bzw. Fortgezogenen(-)	Einbürgerungen
Deutsche							
Fortschreibung							
1988 – 1994	15 441 788	+ 413 298	1 148 106	1 318 195	- 170 089	+ 529 212	+ 54 175
Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015/2040							
Basisvariante und Variante "Erhöhte Zuwanderung"							
1995 – 2004	15 855 086	+ 49 700	1 338 600	1 889 400	- 550 800	+ 285 500	+ 315 000
2005 – 2014	15 904 800	- 345 000	1 137 600	2 031 600	- 893 900	+ 133 900	+ 415 000
2015 – 2039	15 559 700	-1 468 900	2 684 500	5 761 700	-3 077 100	+ 133 200	+1 475 000
2040	14 090 800						
Variante "Reduzierte Zuwanderung"							
1995 – 2004	15 855 086	+ 49 700	1 338 600	1 889 400	- 550 800	+ 285 500	+ 315 000
2005 – 2014	15 904 800	- 345 000	1 137 600	2 031 600	- 893 900	+ 133 900	+ 415 000
2015 – 2039	15 559 700	-1 900 700	2 649 800	5 753 700	-3 103 900	+ 133 200	+1 070 000
2040	13 659 100						
Nichtdeutsche							
Fortschreibung							
1988 – 1994	1 302 168	+ 658 825	199 349	20 935	+ 178 414	+ 534 586	- 54 175
Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015/2040							
Basisvariante							
1995 – 2004	1 960 993	+ 319 700	280 400	43 900	+ 236 500	+ 398 200	- 315 000
2005 – 2014	2 280 700	+ 161 300	263 800	57 300	+ 206 500	+ 369 800	- 415 000
2015 – 2039	2 441 900	- 257 400	597 000	178 400	+ 418 600	+ 799 000	-1 475 000
2040	2 184 600						
Variante "Erhöhte Zuwanderung"							
1995 – 2004	1 960 993	+ 462 700	289 500	44 800	+ 244 700	+ 533 000	- 315 000
2005 – 2014	2 423 700	+ 347 900	291 000	61 000	+ 229 900	+ 533 000	- 415 000
2015 – 2039	2 771 600	+ 398 400	752 000	211 100	+ 540 900	+1 332 500	-1 475 000
2040	3 170 100						
Variante "Reduzierte Zuwanderung"							
1995 – 2004	1 960 993	+ 112 300	266 400	42 500	+ 223 900	+ 203 400	- 315 000
2005 – 2014	2 073 300	- 51 100	227 300	52 100	+ 175 200	+ 188 700	- 415 000
2015 – 2039	2 022 200	- 347 300	460 600	145 900	+ 314 700	+ 408 000	-1 070 000
2040	1 674 800						
Bevölkerung insgesamt							
Fortschreibung							
1988 – 1994	16 743 956	+1 072 123	1 347 455	1 339 130	+ 8 325	+1 063 798	x
Bevölkerungsprognose 1996 bis 2015/2040							
Basisvariante							
1995 – 2004	17 816 079	+ 369 300	1 619 000	1 933 300	- 314 300	+ 683 600	x
2005 – 2014	18 185 400	- 183 700	1 401 400	2 088 800	- 687 400	+ 503 700	x
2015 – 2039	18 001 700	-1 726 300	3 281 600	5 940 100	-2 658 500	+ 932 200	x
2040	16 275 400						
Variante "Höhere Zuwanderung"							
1995 – 2004	17 816 079	+ 512 400	1 628 100	1 934 200	- 306 100	+ 818 500	x
2005 – 2014	18 328 500	+ 2 900	1 428 600	2 092 600	- 664 000	+ 666 900	x
2015 – 2039	18 331 400	-1 070 500	3 436 600	5 972 800	-2 536 200	+1 465 700	x
2040	17 260 900						
Variante "Reduzierte Zuwanderung"							
1995 – 2004	17 816 079	+ 162 000	1 605 100	1 931 900	- 326 900	+ 488 900	x
2005 – 2014	17 978 100	- 396 200	1 364 900	2 083 700	- 718 800	+ 322 600	x
2015 – 2039	17 581 900	-2 248 000	3 110 400	5 899 600	-2 789 200	+ 541 200	x
2040	15 333 900						

1) einschl. Wechsel der Staatsangehörigkeit und Bestandskorrektur

Die starke Abhängigkeit dieser Altersgruppe vom prognostizierten Wanderungsvolumen ist daran zu sehen, daß in keiner der jüngeren Altersgruppen die Ergebnisse der äußeren Varianten der Prognose weiter auseinander liegen. Während der Unterschied für das Jahr 2040 bei den Kindern und Jugendlichen nur 0,9 Prozentpunkte ausmacht, liegen die Anteile der jüngeren Personen im üblichen Erwerbsalter in der Variante „Höhere Zuwanderung" (25,7 %) und in der Variante „Reduzierte Zuwanderung" (23,8 %) um fast 2 Prozentpunkte auseinander. Dies entspricht einer Differenz von rund 800 000 Personen.

Bis 1995 kamen im üblichen Erwerbsalter auf je 1 000 Jüngere nur etwas mehr als 800 Ältere (40 bis unter 60 Jahre). Bereits im Prognosejahr 2005 wird erstmalig die Gruppe der Älteren stärker besetzt sein als die Gruppe der Jüngeren. Dieses Ergebnis ist relativ unabhängig von den Wanderungsannahmen, denn in allen Varianten unterscheiden sich im Jahr 2040 die Anteile dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung um weniger als 0,2 Prozentpunkte.

Ebenso eng zusammen liegen die vorausgeschätzten Enwicklungspfade nach beiden Varianten in der Altersgruppe der Personen im üblichen Rentenalter (60 und mehr Jahre), da auch hier unterschiedliche Wanderungsbewegungen nur wenig zum Tragen kommen. Von 1988 bis 1995 hat sich die Zahl der Personen dieser Altersgruppe bereits um +9,8 % von 3,45 Mill. auf 3,79 Mill. verändert. Nach allen Varianten wird bereits im Jahr 2005 eine Zahl erwartet, die um mehr als 0,6 Mill. höher liegt als zu Beginn des Prognosezeitraums. Danach werden bis zum Ende des Prognosezeitraums nur noch langsam steigende Zahlen erwartet. Die vorausgeschätzten Zahlen für 2020 liegen in der Basisvariante (4,7 Mill) dann um 24,1 % über dem Ausgangswert. In Relation zur Gesamtbevölkerung bedeutet dies, daß im Jahr 1995 rund 21 % zu dieser Altersgruppe gehören. Im Jahr 2015 werden es nach der Basisvariante 25,1 % sein und bis zum Jahr 2040 wird zu dieser Altersgruppe fast jeder dritte Einwohner (30,4 %) gehören.

Insgesamt ist bereits aus der Betrachtung der einzelnen Altersgruppen eine erhebliche Alterung der Gesamtbevölkerung erkennbar, die durch die immer geringer werdende Besetzung der nachwachsenden Jahrgänge ausgelöst wird und später zu außerordentlichen Sterbefallüberschüssen führen muß. Im Jahr 1995 betrug das Durchschnittsalter der nordrhein-westfälischen Männer 38,0 Jahre und das der Frauen 41,9 Jahre. Die Vergleichswerte für die Jahre 2015 (Männer: 41,9; Frauen: 44,8) und 2040 (Männer: 44,2; Frauen: 46,8) zeigen noch deutlicher die fast schon dramatisch zu nennende Zukunftsentwicklung, die nur durch den Zuzug jüngerer Menschen etwas gemildert werden wird. Als Interpretationshilfe für diese Zahlen sei erwähnt, daß das Durchschnittsalter der nordrhein-westfälischen Bevölkerung bei einem vollständigen Ausgleich aller zu erwartenden Sterbefälle durch Lebendgeburten und ohne jede Wanderungsbewegung über die Landesgrenzen für Männer bei 37,4 Jahren und für Frauen bei 40,3 Jahren liegen würde.

Das zahlenmäßige Verhältnis von Männern zu Frauen in Nordrhein-Westfalen wird zum einen durch den geringer werdenden Einfluß der Verluste im 2. Weltkrieg und zum anderen durch die höhere Lebenserwartung der Frauen bestimmt. Dadurch wird die Zahl der Männer je 100 Frauen (94 im Jahr 1995) nur langsam ansteigen. Im Jahr 2040 wird ein Verhältnis von fast 98:100 erreicht, obwohl in den oberen Altersgruppen auch in Zukunft die Frauen dominieren werden. Dies ist in der Altersgruppe der Hochbetagten im Alter von 85 und mehr Jahren am deutlichsten. Im Jahr 1995 waren von den Personen dieser Altersgruppe 77 % Frauen. Auch nach Verdoppelung der Personenzahl dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2020 wird der Frauenanteil immer noch 69 % umfassen.

Ergebnisse nach Staatsangehörigkeit

Die positive Entwicklung der deutschen Bevölkerung bis zum Beginn des Jahres 2001 wird durch die Annahmen bestimmt, daß in diesem Zeitraum der bereits vorhandene Sterbefallüberschuß (−283 900 Personen) durch Einbürgerungen und überwiegend von Aussiedlern getragene Wanderungsgewinne mehr als ausgeglichen wird, so daß in diesem Zeitraum ein Anstieg um 111 900 Personen zu verzeichnen sein wird. Danach wird erwartet, daß Wanderungsgewinne und Einbürgerungen bei weitem nicht mehr ausreichen, die von −61 000 Personen im Jahr 2001 auf −130 000 im Jahr 2030 steigende Differenz aus Geburten und Sterbefällen auszugleichen. Demzufolge sinkt die Zahl der Deutschen in Nordrhein-Westfalen von 15,97 Mill. im Jahr 2001 um fast zwei Millionen auf 14,09 Mill. im Jahr 2040. Ohne die zu erwartenden Einbürgerungen und die damit verbundene Erhöhung der Zahl an Lebendgeborenen wären für das letzte Prognosejahr nur noch 11,67 Mill. Deutsche errechnet worden.

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer steigt nach den Ergebnissen der Basisvariante von derzeit 1,96 Mill. auf 2,47 Mill im Jahr 2020. In diesem Jahr wird der Ausländeranteil (1995: 11,0 %) an der Gesamtbevölkerung 13,9 % betragen, der ohne die Berücksichtigung von Einbürgerungen um 6 Prozentpunkte höher ausgefallen wäre. Der Einfluß der Wanderungsannahmen wird im Vergleich der Ergebnisse der Varianten sichtbar. Für das Beispieljahr 2020 weist

die Variante „Reduzierte Zuwanderung" 1,95 Mill. und die Variante „Erhöhte Zuwanderung" 2,91 Mill. Einwohner ohne deutsche Staatsangehörigkeit aus. Zu beachten ist, daß in allen Varianten die Entwicklung der Ausländerzahlen durch einen Geburtenüberschuß mitgetragen wird, der ausgehend von 25 700 Personen im Jahr 1995 nur langsam kleiner wird. In allen Prognosejahren übertrifft der Geborenenüberschuß die Hälfte der in die Basisvariante eingerechneten Wanderungsgewinne.

Die deutlich gegenläufige Tendenz bezüglich des Saldos aus Geburten und Sterbefällen zwischen den betrachteten Bevölkerungsanteilen beruht dabei weniger auf Unterschieden im generativen Verhalten, sondern ist überwiegend auf Altersunterschiede zurückzuführen: Bereits im Startjahr der Prognose waren 50,1 % der Deutschen, aber nur 28,8 % der Ausländerinnen und Ausländer älter als 39 Jahre. Im Jahre 2040 werden sogar 62,2 % der Deutschen zu dieser Altersgruppe gehören, ohne daß bei den Ausländern (37,0 %) vergleichbare Werte erreicht werden.

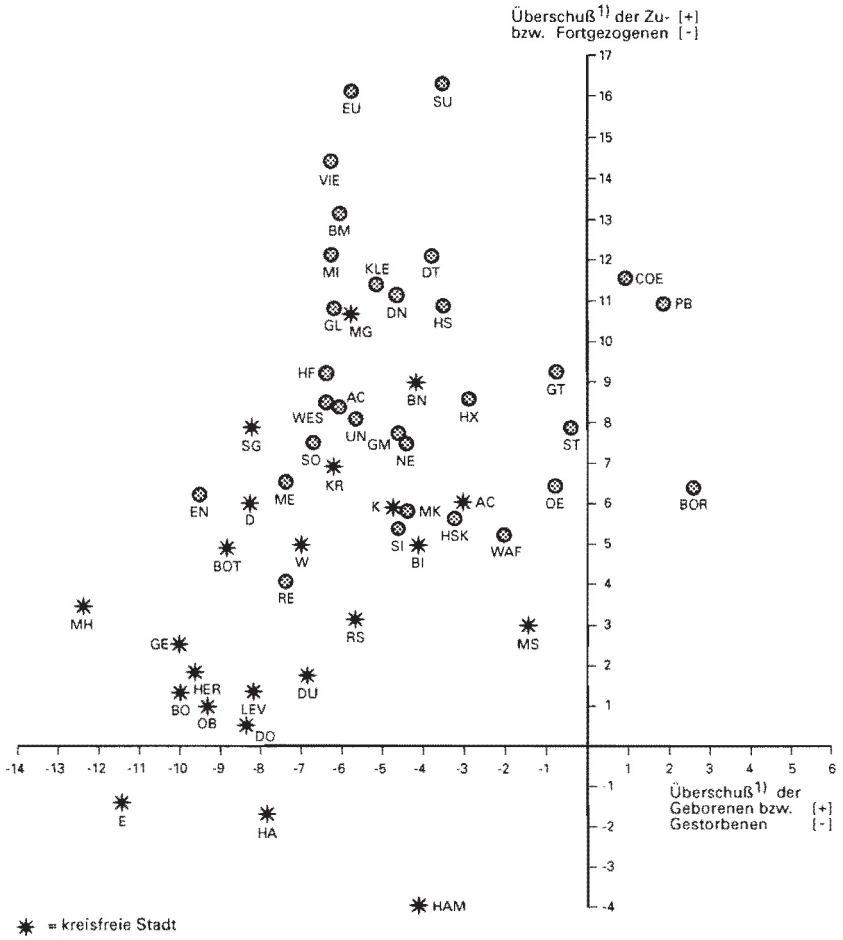
Ergebnisse für kreisfreie Städte und Kreise

Auch innerhalb des auf das Endjahr 2015 verkürzten Prognosezeitraums ergibt sich für die Regionalergebnisse der Prognose eine im Vergleich zum Landesergebnis erheblich größere Unsicherheit aus der stärkeren Abhängigkeit der einzelnen kreisfreien Städte und Kreise von Wanderungsbewegungen. Auf diese Einschränkung wird im folgenden nicht mehr eingegangen, obwohl für einzelne Regionen alternative Annahmen zur Wanderung ein durchaus anderes Bild ergeben könnten.

Bis zum Jahr 2000 nimmt die Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen gegenüber 1995 insgesamt um 1,6 % zu. Die

Komponenten der Regionalen Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 1995 bis 2015

Ergebnisse der Basisvariante



1) in Prozent der Bevölkerung am 1. Januar 1995

Die in der Graphik verwendeten Kraftfahrzeug-Kennzeichen

AC	Aachen	EN	Ennepe-Ruhr-Kreis	K	Köln	PB	Paderborn
BI	Bielefeld	EU	Euskirchen	KLE	Kleve	RE	Recklinghausen
BM	Erftkreis	GE	Gelsenkirchen	KR	Krefeld	RS	Remscheid
BN	Bonn	GL	Rhein.- Berg. Kreis	LEV	Leverkusen	SG	Solingen
BO	Bochum	GM	Oberbergischer Kreis	ME	Mettmann	SI	Siegen-Wittgenstein
BOR	Borken			MG	Mönchengladbach		
BOT	Bottrop	GT	Gütersloh	MH	Mülheim an der Ruhr	SO	Soest
COE	Coesfeld	HA	Hagen			ST	Steinfurt
D	Düsseldorf	HAM	Hamm	MI	Minden-Lübbecke	SU	Rhein-Sieg-Kreis
DN	Düren	HER	Herne	MK	Märkischer Kreis	UN	Unna
DO	Dortmund	HF	Herford	MS	Münster	VIE	Viersen
DT	Lippe	HS	Heinsberg	NE	Neuss	W	Wuppertal
DU	Duisburg	HSK	Hochsauerlandkreis	OB	Oberhausen	WAF	Warendorf
E	Essen	HX	Höxter	OE	Olpe	WES	Wesel

Gesamtzunahme setzt sich dabei bereits aus einem Gestorbenenüberschuß (–0,6 %) und einem Wanderungsgewinn (+2,2 %) zusammen. Deutliche Abweichungen von dieser Grundstruktur zeigen sich in den kreisfreien Städten Essen, Hagen und Hamm, bei denen bereits in dieser Zeit durch gegenläufige Binnenwanderungen der Zuzug über die Landesgrenze nicht zu einem positiven Wanderungssaldo führt. Auf der anderen Seite ergeben sich Geburtenüberschüsse oder zumindest ausgeglichene Salden aus Geburten und Sterbefällen nur noch für die kreisfreien Städte Münster und Aachen, alle Kreise des Regierungsbezirks Münster ohne den Kreis Recklinghausen und sieben weitere Kreise der anderen Regierungsbezirke. Ein Geburtenüberschuß bis zum Jahr 2015 wird dagegen nur noch in den drei Kreisen Borken, Coesfeld und Paderborn erreicht.

Gemessen an der Gesamtveränderung von 1995 bis zum Jahr 2015 zeigt sich ein Rückgang der Bevölkerung in den kreisfreien Städten (–3,7 %) und eine Zunahme um 4,5 % in den Kreisen. Ausnahmen unter den kreisfreien Städten in dieser Hinsicht finden sich abgesehen von Köln (+1,2 %), Bonn (+4,8 %) und Krefeld (+0,7 %) mit Mönchengladbach (+4,9 %), Aachen (+3,0 %), Münster (+1,5 %) und Bielefeld (+0,9 %) nur noch in Städten, die einen größeren Abstand von den Ballungszentren an Rhein und Ruhr haben. Auch die Ausnahmen Mettmann (–0,8 %), Recklinghausen (–3,3 %) und Ennepe-Ruhr (–3,3 %) unter den Kreisen deuten darauf in, daß städtisch geprägte und dicht besiedelte Regionen von den zu erwartenden Sterbefallüberschüssen am stärksten betroffen sein werden. Auch der Sachverhalt, daß nur drei kreisfreie Städte (Essen, Hamm und Hagen) eine negative Wanderungsbilanz aufweisen werden, zeigt, daß die Gründe für die unterschiedlichen Entwicklungen der Städte gegenüber den ländlichen Regionen in den jeweiligen Altersstrukturen der Bevölkerung zu suchen sind.

Der Anteil der kreisfreien Städte an der Zahl der Kinder und Jugendlichen des Landes lag im Jahr 1995 mit 38,3 % deutlich unter dem Bevölkerungsanteil (42,5 %) und wird im Jahr 2015 mit 37,8 % immer noch unter dem dann gegebenen Bevölkerungsanteil (40,5 %) liegen. Auf der anderen Seite lebten im Jahr 1995 fast 45 % der Personen im üblichen Rentenalter in kreisfreien Städten, deren Anteil an dieser Personengruppe erst nach dem Jahr 2015 dem Bevölkerungsanteil entsprechen wird. Die zukünftigte Verteilung der Personen im üblichen Erwerbsalter ist im wesentlichen durch die Verteilung der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Regionen bestimmt. Dennoch ist nicht zu übersehen, daß alle Regionen, die bereits bis zum Jahr 2010 mehr als 2 % der Personen dieser Altersgruppe verlieren werden, im Zentrum von Nordrhein-Westfalen ein zusammenhängendes Gebiet bilden, welches vom Kreis Neuss bis zum Kreis Recklinghausen und von Duisburg bis Hagen reicht.

In den vier Regionen, in denen sich die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer bis zum Jahr 2015 um mehr als 50 % erhöhen wird, zeigt sich am Beispiel des Kreises Coesfeld (+69,5 % auf der Basis von weniger als 9 000), daß die relative Veränderung der Ausländerzahlen wegen der ungleichen Verteilung ohne Betrachtung der absoluten Zahlen in die Irre führt. Deshalb werden von den insgesamt 16 Regionen mit einer Steigerung der Ausländerzahl bis 2015 um mehr als 10 000 nachstehend nur diejenigen hervorgehoben, die bereits im Basisjahr mehr als 36 000 ausländische Einwohner hatten und zusätzlich bis zum Jahr 2015 mehr als 28 % hinzugewinnen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die kreisfreien Städte Duisburg, Wuppertal und Dortmund sowie die Kreise Recklinghausen, Unna, Rhein-Sieg-Kreis und der Märkische Kreis. Abgesehen von der Stadt Köln, in der bereits im Basisjahr der Prognose 180 000 ausländische Mitbürger gezählt werden konnten, werden im Jahr 2000 in Düsseldorf, kurz danach in Duisburg und spätestens im Jahr 2010 in Dortmund jeweils mehr als 100 000 Ausländerinnen und Ausländer leben.

Zum Schluß bleibt erneut festzustellen, daß die bisher beschriebene Bevölkerungsentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen auf Vorstellungen beruht, wie sie sich aus der Beobachtung der Vergangenheit ableiten lassen. Aussagen über fern in der Zukunft liegende Prognosejahre sind auch deshalb mit stetig wachsenden Prognoserisiken verbunden, weil zum Beispiel Schätzungen für das Jahr 2020 sich zu 23,9 % und für das Jahr 2040 zu 48,2 % auf Personen und deren Verhalten beziehen, die im Jahr 1995 noch nicht geboren waren. Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß bestimmte Entwicklungen der vorhandenen Bevölkerung, bei denen keine grundlegenden Richtungsänderungen oder spontane Entwicklunssprünge zu erwarten sind, mit relativ großer Sicherheit prognostiziert werden können. Dies gilt unter anderem für den Rückgang der Geburtenzahlen, der in hohem Maße allein auf dem Rückgang der Zahl an jüngeren Frauen beruht, für den Sachverhalt, daß in späteren Jahren die Sterbefallüberschüsse nicht mehr durch Wanderungsgewinne auszugleichen sind, und insbesondere für den mehrfach erwähnten Alterungsprozeß. ■

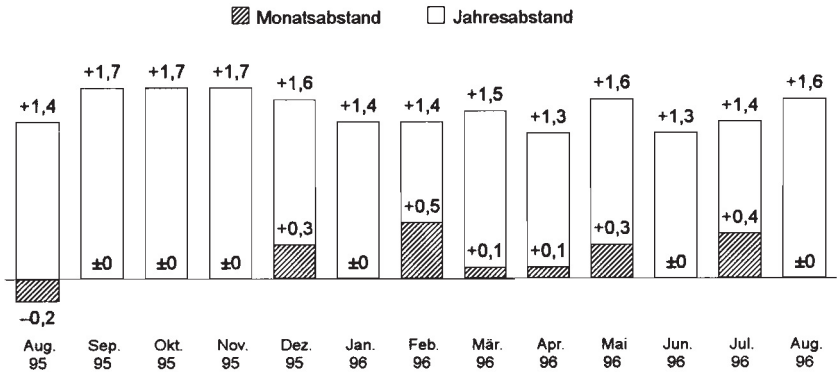
Preisindex für die Lebenshaltung im August 1996

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte August / Mitte Juli) nicht verändert (Jeweils 114,1 Punkte/Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (August 1995) beträgt die Indexveränderung +1,6 %. Im Juli hatte die Teuerungsrate bei +1,4 % gelegen.

Nach der insgesamt moderaten Preisentwicklung während der letzten zwölf Monate ist das Preisniveau nun seit Mitte Juli stabil geblieben. Daß die für den Jahresabstand berechnete Teuerungsrate trotzdem höher liegt als im vorigen Monat, hängt mit der Preisentwicklung im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zusammen (sog. Basiseffekt): Von Juli bis August 1995 hatte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sogar rückläufig – d. h. noch konsumentenfreundlicher als jetzt – entwickelt. Seit August vorigen Jahres wurden die privaten Haushalte vor allem durch gestiegene Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten: +3,0 %), die Verteuerung der Gesundheits- und Körperpflege (+3,4 %) und den Anstieg der Heizöl- und Kraftstoffpreise (+13,6 bzw. +5,5 %) belastet; dagegen wirkten sich insbesondere die Verbilligung von Strom und Gas (–10,0 bzw. –0,6 %), von Kartoffeln und Gemüse (–4,7 bzw. –2,2 %) sowie von Unterhaltungs- und Filmgeräten (–1,1 %) günstig auf die Haushaltsbudgets aus.

Für die ersten acht Monate 1996 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,5 % (Januar bis August 1995/94: +1,8 %).

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW
(Basis 1991 = 100)
– Veränderungen in Prozent –



Auch die Preisindizes der drei speziellen Haushaltstypen haben sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert; gestiegen ist jedoch jeweils in Jahresfrist der Preisindex für Vier-Personen-Haushalte mit **mittlerem Einkommen** um 1,4 % (auf 114,3 Punkte), für Vier-Personen-Haushalte mit **höherem Einkommen** um 1,8 % (auf 114,6 Punkte) und für Zwei-Personen-Haushalte mit **geringem Einkommen** um 1,3 % (auf 114,8 Punkte).

Industrieproduktion im Juli 1996

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im Juli dieses Jahres um 4 % niedriger als ein Jahr zuvor. In allen Hauptgruppen mußten Produktionsrückgänge hingenommen werden: Bei den Vorleistungsgüterproduzenten (–2 %) war die Abnahme moderater als bei den Investitionsgüterproduzenten (–6, %), den Verbrauchsgüterproduzenten (–8 %) und den Gebrauchsgüterproduzenten (–10 %).

Auftragseingänge der Industrie im Juli 1996

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im Juli 1996 preisbereinigt um 5 % höher als vor Jahresfrist. Sowohl bei den Inlandsbestellungen (+3 %) als auch bei den Auslandsbestellungen (+10 %) konnten Zuwächse der Orders verbucht werden.

Bei den Vorleistungsgüterproduzenten führte eine erhöhte Nachfrage aus dem Inland (+3 %) und dem Ausland (+12 %) zu einem Gesamtanstieg von 6 %. Auch das Auftragsplus bei den Investitionsgüterproduzenten (+7 %) beruht auf gestiegenen Inlands- (+4 %) und Auslandsorders (+12 %). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+1 %) konnten Rückgänge aus dem Inland (–3 %) durch ein Auftragsplus bei den Auslandsbestellungen (+9 %) wettgemacht werden. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (–2 %) konnten die Zunahme der Orders aus dem Inland (+6 %) einen leichten Gesamtrückgang nicht verhindern, da die Bestellnachfrage aus dem Ausland um 25 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert lag.

Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im August 1996

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von Mai bis August 1996 um 0,1 % auf 118,9 Punkte (Basis 1991 = 100) gestiegen. Gegenüber August 1995 erhöhte er sich um 0,3 %; damals hatte die Jahresveränderungsrate +3,0 % betragen.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW ist dagegen von Mai bis August 1996 um 0,2 % auf 108,2 Punkte zurückgegangen (Basis 1991 = 100). Im Jahresabstand betrug die Veränderung −0,8 %; gegenüber +1,2 % vor einem Jahr.

Baupreisindizes (Basis 1991 = 100)

Preisindex für ...	Indexstand im August 1996	Veränderung		
		August 1995 gegenüber August 1994	August 1996 gegenüber August 1995	August 1996 gegenüber Mai 1996
		%		
Wohngebäude				
Bauleistungen am Bauwerk	118,9	+3,0	+0,3	+0,1
Rohbauarbeiten	117,1	+2,6	−0,3	–
Ausbauarbeiten	121,7	+3,4	+1,4	+0,2
ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)				
Ein- und Zweifamilienhäuser	119,0	+3,0	+0,3	+0,1
Mehrfamilienhäuser	119,1	+3,0	+0,5	+0,2
Gemischtgenutzte Gebäude	117,8	+2,9	+0,3	+0,1
Bürogebäude	117,5	+2,9	+0,5	–
Gewerbliche Betriebsgebäude	117,0	+2,7	+0,9	+0,2
Instandhaltung				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	123,8	+3,2	+0,8	+0,7
Straßenbau				
Straßenbau	108,2	+1,2	−0,8	−0,2

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im 2. Vierteljahr 1996

Die Auftragseingänge des nordrhein-westfälischen Hochbaus lagen im zweiten Quartal 1996 geringfügig unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals (−1 %). Ein zehnprozentiger Rückgang im Tiefbau führte für das Bauhauptgewerbe insgesamt allerdings zu einer Abnahme um 5 %.

Im Bereich des Hochbaus standen der kräftigen Zunahme im Wohnungsbau (+16 %) Verluste im gewerblichen und industriellen Hochbau (−12 %) sowie im öffentlichen Hochbau (−20 %) gegenüber. Innerhalb des Tiefbaus ergaben sich Rückgänge des Auftragsvolumens sowohl im Straßenbau (−16 %) als auch im sonstigen öffentlichen Tiefbau (−13 %) und im gewerblichen und industriellen Tiefbau (−3 %).

Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1996

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens war in der ersten Hälfte dieses Jahres nominal um 1,5 % höher als im ersten Halbjahr 1995. Real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, wurde ein Plus von 0,2 % ermittelt. Dieses reale Plus ist dem Wachstum in den Dienstleistungsbereichen zu verdanken. Das Produzierende Gewerbe konnte das Produktionsniveau des Vorjahres nicht halten; dazu trugen auch der Konjunktureinbruch in der Eisen- und Stahlindustrie sowie die ungünstige Lage des Bergbaus bei.

Im Durchschnitt der alten Bundesländer veränderte sich das Bruttoinlandsprodukt, das ist der Wert aller im Lande produzierten Waren und Dienstleistungen, in dem genannten Zeitraum nominal um +2,0 % und real um +0,7 %. (Halbjahresergebnisse für die neuen Länder werden wegen der dort noch unsichereren Datenlage nicht publiziert).

Die Angaben beruhen auf ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", dem auch das NRW-Landesamt angehört.

Bundesland	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts[1] 1. Halbjahr 1996 gegenüber dem 1. Halbjahr 1995 in %	
	nominal (in jeweiligen Preisen)	real (in Preisen von 1991)
Schleswig-Holstein	+2,1	+0,9
Hamburg	+1,9	+0,6
Niedersachsen	+2,0	+0,6
Bremen	+0,8	+0
Nordrhein-Westfalen	**+1,5**	**+0,2**
Hessen	+3,2	+2,2
Rheinland-Pfalz	+0,5	−0,6
Baden-Württemberg	+2,6	+0,9
Bayern	+2,4	+1,0
Saarland	+1,3	−0,2
Berlin (gesamt)	+0,4	−1,3
Alte Bundesländer (ohne Berlin Ost)	+2,0	+0,7

1) Schätzungen des „Arbeitskreises VGR der Länder"

Dipl.-Statistiker Josef Schäfer

Die Säuglingssterblichkeit 1984/85 und 1991

Für die Geborenen der Jahrgänge 1984/85 und 1991 wurden im Rahmen von Sonderuntersuchungen zur Säuglingssterblichkeit Angaben aus der Geburtenstatistik mit denen der Todesursachenstatistik für alle innerhalb der ersten 12 Lebensmonate verstorbenen Säuglinge zusammengeführt[1].

Für die Geburtsjahrgänge 1984 und 1985 zusammen waren dies 3 377[2] Säuglingssterbefälle bei 318 022 Lebendgeborenen, für den Jahrgang 1991 1 408 Säuglingssterbefälle bei 198 436 Lebendgeborenen[3].

Die Untersuchungen fielen in eine Phase eines erheblichen Rückgangs der Säuglingssterblichkeit. Das Verhältnis der im jeweiligen Berichtsjahr gestorbenen Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene desselben Jahres[4] verringerte sich in den letzten 20 Jahren in Nordrhein-Westfalen von 23,2 (1974) auf 6,0 (1994), d. h. um fast 75 %. Für die Geborenen des Jahrgangs 1991 ergab sich je 1 000 Lebendgeburten ein Wert von 7,1 Sterbefällen innerhalb der ersten 12 Lebensmonate, bei den Geborenen der Jahre 1984/85 dagegen lag der Wert noch bei 10,6. Gleichzeitig verringerte sich auch die Zahl der Totgeborenen je 1 000 Geborene von 4,5 (1984/85) auf 3,5 (1991).

Todesursachen[5]

Als wichtigste Ursachen der Säuglingssterblichkeit zeigen sich für die Geborenen der Jahre 1984/85 vier, für diejenigen des Jahres 1991 nur noch drei Todesursachen, auf die zusammen mehr als die Hälfte der Säuglingssterbefälle des jeweiligen Jahrgangs entfielen. Die meistgenannte Todesursache war in beiden Untersuchungen mit Anteilswerten von 21,6 % (1984/85) bzw. 27,0 % (1991) das Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter (ICD 798.0). Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems (ICD 745 – 747) und Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht (ICD 765) nahmen jeweils mit Anteilswerten zwischen 9,2 % und 13,3 % die Ränge 2 und 3 der Ursachen der Säuglingssterblichkeit ein. 1984/85 war außerdem des Respiratory-Distress-Syndrom (ICD 769) mit einem Anteil von 8,3 % von Bedeutung. Für 1991 ist dafür ein Rückgang auf einen Anteil von nur noch 4,3 % zu verzeichnen.

Rückgänge der Säuglingssterblichkeit, gemessen an der Zahl der gestorbenen Säuglinge je 1 000 Lebendgeburten, sind für alle genannten Todesursachen festzustellen. Am stärksten war dieser beim Respiratory-Distress-Syndrom, am relativ geringsten bei den kongenitalen Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems.

Zeitpunkt des Todes

Bei einem großen Teil der Säuglingssterbefälle tritt der Tod bereits innerhalb der ersten 7 Tage nach der Geburt ein. Der Anteil dieser sogenannten Frühsterblichkeit war allerdings im Beobachtungszeitraum rückläufig. 1984/85 ereigneten sich 44,2 % der Säuglingssterbefälle innerhalb der ersten 7 Lebenstage, 1991 nur noch 38,6 %.

Einflußgrößen

Als mögliche „Einflußgrößen" im statistischen Sinn auf die Säuglingssterblichkeit wurden im Rahmen der genannten Sonderuntersuchungen die Merkmale Geburtsgewicht, Alter der Mutter, Legitimität[6] und Geburtenfolge innerhalb der jeweiligen Ehe ausgewertet.

Geburtsgewicht

Ein extrem geringes Geburtsgewicht stellt nach wie vor das Hauptsterberisiko Neugeborener dar. So überlebten beim Geburtsjahr 1991 nur 3 von 33 Lebendgeborenen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 500 g das erste Lebensjahr, und auch das ist beinahe schon als ein Wunder zu bezeichnen. Von den Säuglingen mit einem Geburtsgewicht zwischen 500 und 1 000 g erreichten beim Geburtsjahr 1991 immerhin schon mehr als die Hälfte (277 von 511; 54,2 %) den ersten Geburtstag, während es unter den Geborenen der Jahre 1984 und 1985 noch weniger als ein Drittel waren (251 von 824; 30,5 %). Bemerkenswert ist der Rückgang der Säuglingssterblichkeit bei Neugeborenen mit einem Gewicht zwischen 1 000 und 1 500 g. Überlebten von den

1) In der Abgrenzung beider Populationen besteht ein methodischer Unterschied. Für das Jahr 1991 wurden die Kohorte der 1991 in Nordrhein-Westfalen Geborenen und die Säuglingssterbefälle genau dieser Bevölkerungsgruppe untersucht.
Für die Jahre 1984/85 wurden die in Nordrhein-Westfalen gestorbenen Säuglinge der Geburtsjahre 1984/85 (unabhängig von ihrem Geburtsland) ausgewertet und den in Nordrhein-Westfalen Lebendgeborenen gegenübergestellt. Diese methodische Abweichung erklärt ansonsten scheinbar widersprüchliche Angaben in einzelnen Tabellen. Ferner konnten für die Jahre 1984/85 nicht alle Fälle mit ihren jeweiligen Angaben zusammengeführt werden; von den 3 377 Säuglingssterbefällen der genannten Population wurden daher nur 3 307 ausgewertet. Die im folgenden genannten Zahlen und Prozentangaben beziehen sich lediglich auf die ausgewerteten Fälle.

2) einschließlich der nicht ausgewerteten Fälle

3) Als lebendgeboren gilt ein Kind dann, wenn nach der Scheidung vom Mutterleib das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Bereits eine der genannten Bedingungen ist hinreichend.

4) Der Unterschied zwischen den vor Ablauf des ersten Lebensjahres gestorbenen Säuglingen des Geburtsjahres x und den im Jahre x gestorbenen Säuglingen besteht darin, daß Geborene des Jahrgangs x auch noch im Jahre x + 1 vor Ablauf ihres ersten Lebensjahres sterben können. Dies wird bei unveränderten Geburten- und Sterberaten durch die im Jahre x vor ihrem ersten Geburtstag gestorbenen Säuglinge des Geburtsjahres x – 1 ausgeglichen. Hinzu kommen Unterschiede durch Landesgrenzen überschreitende Umzüge zwischen Geburt und Tod der Säuglinge.

5) verschlüsselt gemäß der 9. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD 1979)

6) Unterscheidung zwischen ehelich und nichtehelich Geborenen

Lebendgeborene, Totgeborene und gestorbene Säuglinge 1984/85 nach Alter der Mutter und Geburtsgewicht

Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren	Säuglinge insgesamt	und zwar mit einem Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm: unter 500	500 – 1 000	1 000 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 3 500	3 500 – 4 000	4 000 – 5 000	5 000 und mehr	unter 2 500	2 500 und mehr	ohne Angabe
Geborene insgesamt														
unter 15	57	–	1	–	4	5	8	24	12	2	–	10	46	1
15 – 20	15 910	5	53	127	247	807	3 319	6 328	4 038	948	6	1 239	14 639	32
20 – 25	89 705	15	189	548	1 131	3 642	15 314	34 659	25 877	8 209	97	5 525	84 066	114
25 – 30	124 265	36	318	697	1 409	4 349	18 314	45 341	39 204	14 268	191	6 809	117 318	138
30 – 35	67 254	13	193	429	861	2 477	9 381	23 532	21 440	8 692	162	3 973	63 207	74
35 – 40	18 896	8	59	152	266	851	2 646	6 241	5 941	2 632	73	1 336	17 533	27
40 – 45	3 128	5	11	31	45	149	443	1 033	966	434	6	241	2 882	5
45 und mehr	239	–	–	1	9	11	35	72	68	40	2	21	217	1
Insgesamt	**319 454**	**82**	**824**	**1 985**	**3 972**	**12 291**	**49 460**	**117 140**	**97 546**	**35 225**	**537**	**19 154**	**299 908**	**392**
Lebendgeborene														
unter 15	56	–	1	–	4	4	8	24	12	2	–	9	46	1
15 – 20	15 829	5	53	111	231	791	3 309	6 320	4 026	947	6	1 191	14 608	30
20 – 25	89 305	15	189	464	1 055	3 562	15 255	34 504	25 850	8 205	97	5 285	83 911	109
25 – 30	123 789	36	318	604	1 318	4 272	18 236	45 269	39 155	14 256	189	6 548	117 105	136
30 – 35	66 940	13	193	363	808	2 421	9 320	23 491	21 416	8 680	162	3 798	63 069	73
35 – 40	18 774	8	59	126	248	831	2 628	6 225	5 927	2 626	70	1 272	17 476	26
40 – 45	3 094	5	11	25	42	140	440	1 030	962	429	6	223	2 867	4
45 und mehr	235	–	–	1	8	10	35	72	67	40	1	19	215	1
Zusammen	**318 022**	**82**	**824**	**1 694**	**3 714**	**12 031**	**49 231**	**116 935**	**97 415**	**35 185**	**531**	**18 345**	**299 297**	**380**
Totgeborene														
unter 15	1	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	1	–	–
15 – 20	81	–	–	16	16	16	10	8	12	1	–	48	31	2
20 – 25	400	–	–	84	76	80	59	65	27	4	–	240	155	5
25 – 30	476	–	–	93	91	77	78	72	49	12	2	261	213	2
30 – 35	314	–	–	66	53	56	61	41	24	12	–	175	138	1
35 – 40	122	–	–	26	18	20	18	16	14	6	3	64	57	1
40 – 45	34	–	–	6	3	9	3	3	4	5	–	18	15	1
45 und mehr	4	–	–	–	1	1	–	–	1	–	1	2	2	–
Zusammen	**1 432**	**–**	**–**	**291**	**258**	**260**	**229**	**205**	**131**	**40**	**6**	**809**	**611**	**12**
Totgeborene je 1 000 Geborene														
unter 15	17,6	–	–	–	–	200,0	–	–	–	–	–	100,0	–	–
15 – 20	5,1	–	–	126,0	64,8	19,8	3,0	1,3	3,0	1,1	–	38,7	2,1	62,5
20 – 25	4,5	–	–	153,3	67,2	22,0	3,9	1,9	1,0	0,5	–	43,4	1,8	43,9
25 – 30	3,8	–	–	133,4	64,6	17,7	4,3	1,6	1,2	0,8	10,5	38,3	1,8	14,5
30 – 35	4,7	–	–	153,8	61,6	22,6	6,5	1,7	1,1	1,4	–	44,0	2,2	13,5
35 – 40	6,6	–	–	171,1	67,7	23,5	6,8	2,6	2,4	2,3	41,1	47,9	3,3	37,0
40 – 45	10,9	–	–	193,5	66,7	60,4	6,8	2,9	4,1	11,5	–	74,7	5,2	200,0
45 und mehr	16,7	–	–	–	111,1	90,9	–	–	14,7	–	500,0	95,2	9,2	–
Insgesamt	**4,5**	**–**	**–**	**146,6**	**65,0**	**21,2**	**4,6**	**1,8**	**1,3**	**1,1**	**11,2**	**42,2**	**2,0**	**30,6**
Totgeborene und in den ersten 7 Tagen Gestorbene														
unter 15	2	–	1	–	.	1	–	–	–	–	–	2	–	–
15 – 20	180	6	28	35	28	27	18	18	14	2	–	124	52	4
20 – 25	764	15	100	159	117	117	92	103	39	15	–	508	249	7
25 – 30	1 009	35	158	185	147	115	123	130	87	21	4	640	365	4
30 – 35	649	13	104	126	86	84	89	75	47	21	1	413	233	3
35 – 40	228	8	32	42	31	28	25	24	23	10	3	141	85	2
40 – 45	56	5	5	9	4	11	4	3	9	5	–	34	21	1
45 und mehr	5	–	–	–	1	1	–	1	1	–	1	2	3	–
Insgesamt	**2 893**	**82**	**428**	**556**	**414**	**384**	**351**	**354**	**220**	**74**	**9**	**1 864**	**1 008**	**21**
Totgeborene und in den ersten 7 Tagen Gestorbene je 1 000 Geborene														
unter 15	35,1	–	1 000,0	–	–	200,0	–	–	–	–	–	200,0	–	–
15 – 20	11,3	1 200,0	528,3	275,6	113,4	33,5	5,4	2,8	3,5	2,1	–	100,1	3,6	125,0
20 – 25	8,6	1 000,0	529,1	290,1	103,4	32,1	6,0	3,0	1,5	1,8	–	91,9	3,0	61,4
25 – 30	8,1	972,2	496,9	265,4	104,3	26,4	6,7	2,9	2,2	1,5	20,9	94,0	3,1	29,0
30 – 35	9,6	1 000,0	538,9	293,7	99,9	33,9	9,5	3,2	2,2	2,4	6,2	104,0	3,7	40,5
35 – 40	12,1	1 000,0	542,4	276,3	116,5	32,9	9,4	3,8	3,9	3,8	41,1	105,5	4,8	74,1
40 – 45	17,9	1 000,0	454,5	290,3	88,9	73,8	9,0	2,9	9,3	11,5	–	141,1	7,3	200,0
45 und mehr	20,9	–	–	–	111,1	90,9	–	13,9	14,7	–	500,0	95,2	13,8	–
Insgesamt	**9,1**	**1 000,0**	**519,4**	**280,1**	**104,2**	**31,2**	**7,1**	**3,0**	**2,3**	**2,1**	**16,8**	**97,3**	**3,4**	**53,6**
gestorbene Säuglinge														
unter 15	2	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	2	–	–
15 – 20	294	6	37	28	20	27	44	77	40	11	–	118	172	4
20 – 25	1 043	15	134	113	81	100	175	237	140	44	1	443	597	3
25 – 30	1 103	35	215	137	87	100	146	202	133	43	2	574	526	3
30 – 35	614	13	136	86	42	57	77	103	77	19	2	334	278	2
35 – 40	203	8	42	34	18	22	22	25	23	8	–	124	78	1
40 – 45	44	5	8	6	3	3	5	3	9	2	–	25	19	–
45 und mehr	4	–	–	1	1	–	–	2	–	–	–	2	2	–
Insgesamt	**3 307**	**82**	**573**	**405**	**252**	**310**	**469**	**649**	**422**	**127**	**5**	**1 622**	**1 672**	**13**
gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene														
unter 15	35,7	–	1 000,0	–	–	250,0	–	–	–	–	–	222,2	–	–
15 – 20	18,6	1 200,0	698,1	252,3	86,6	34,1	13,3	12,2	9,9	11,6	–	99,1	11,8	133,3
20 – 25	11,7	1 000,0	709,0	243,5	76,8	28,1	11,5	6,9	5,4	5,4	10,3	83,8	7,1	27,5
25 – 30	8,9	972,2	676,1	226,8	66,0	23,4	8,0	4,5	3,4	3,0	10,6	87,7	4,5	22,1
30 – 35	9,2	1 000,0	704,7	236,9	52,0	23,5	8,3	4,4	3,6	2,2	12,3	87,9	4,4	27,4
35 – 40	10,8	1 000,0	711,9	269,8	72,6	26,5	8,4	4,0	3,9	3,0	–	97,5	4,5	38,5
40 – 45	14,2	1 000,0	727,3	240,0	71,4	21,4	11,4	2,9	9,4	4,7	–	112,1	6,6	–
45 und mehr	17,0	–	–	1 000,0	125,0	–	–	27,8	–	–	–	105,3	9,3	–
Insgesamt	**10,4**	**1 000,0**	**695,4**	**239,1**	**67,9**	**25,8**	**9,5**	**5,6**	**4,3**	**3,6**	**9,4**	**88,4**	**5,6**	**34,2**

Lebendgeborene, Totgeborene und gestorbene Säuglinge 1991 nach Alter der Mutter und Geburtsgewicht

Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren	Säuglinge insgesamt	und zwar mit einem Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm: unter 500	500 – 1 000	1 000 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 3 500	3 500 – 4 000	4 000 – 5 000	5 000 und mehr	unter 2 500	2 500 und mehr	ohne Angabe
Geborene insgesamt														
unter 15	36	–	–	–	1	4	7	19	5	–	–	5	31	–
15 – 20	8 243	3	19	65	127	421	1 674	3 387	1 980	516	4	635	7 561	47
20 – 25	42 334	8	97	254	516	1 702	7 180	16 686	12 136	3 561	31	2 577	39 594	163
25 – 30	79 667	8	201	432	888	2 906	11 476	29 765	24 817	8 746	127	4 435	74 931	301
30 – 35	50 925	7	142	316	610	1 906	7 088	17 780	16 155	6 592	113	2 981	47 728	216
35 – 40	15 458	5	43	126	249	632	2 111	5 303	4 729	2 125	49	1 055	14 317	86
40 – 45	2 295	2	9	28	40	102	315	737	679	356	13	181	2 100	14
45 und mehr	173	–	–	4	6	8	19	61	44	17	–	18	141	14
Insgesamt	**199 131**	**33**	**511**	**1 225**	**2 437**	**7 681**	**29 870**	**73 738**	**60 545**	**21 913**	**337**	**11 887**	**186 403**	**841**
Lebendgeborene														
unter 15	36	–	–	–	1	4	7	19	5	–	–	5	31	–
15 – 20	8 210	3	19	60	116	412	1 669	3 387	1 978	516	4	610	7 554	46
20 – 25	42 197	8	97	229	486	1 683	7 154	16 672	12 119	3 559	31	2 503	39 535	159
25 – 30	79 430	8	201	392	849	2 861	11 433	29 739	24 795	8 732	125	4 311	74 824	295
30 – 35	50 739	7	142	285	580	1 878	7 050	17 751	16 138	6 584	111	2 892	47 634	213
35 – 40	15 382	5	43	113	241	624	2 088	5 293	4 722	2 122	49	1 026	14 274	82
40 – 45	2 279	2	9	25	39	100	311	736	679	353	13	175	2 092	12
45 und mehr	163	–	–	–	4	8	18	61	43	17	–	12	139	12
Zusammen	**198 436**	**33**	**511**	**1 104**	**2 316**	**7 570**	**29 730**	**73 658**	**60 479**	**21 883**	**333**	**11 534**	**186 083**	**819**
Totgeborene														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	33	–	–	5	11	9	5	–	2	–	–	25	7	1
20 – 25	137	–	–	25	30	19	26	14	17	2	–	74	59	4
25 – 30	237	–	–	40	39	45	43	26	22	14	2	124	107	6
30 – 35	186	–	–	31	30	28	38	29	17	8	2	89	94	3
35 – 40	76	–	–	13	8	8	23	10	7	3	–	29	43	4
40 – 45	16	–	–	3	1	2	4	1	–	3	–	6	8	2
45 und mehr	10	–	–	4	2	–	1	–	1	–	–	6	2	2
Zusammen	**695**	**–**	**–**	**121**	**121**	**111**	**140**	**80**	**66**	**30**	**4**	**353**	**320**	**22**
Totgeborene je 1 000 Geborene														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	4,0	–	–	76,9	86,6	21,4	3,0	–	1,0	–	–	39,4	0,9	21,3
20 – 25	3,2	–	–	98,4	58,1	11,2	3,6	0,8	1,4	0,6	–	28,7	1,5	24,5
25 – 30	3,0	–	–	92,6	43,9	15,5	3,7	0,9	0,9	1,6	15,7	28,0	1,4	19,9
30 – 35	3,7	–	–	98,1	49,2	14,7	5,4	1,6	1,1	1,2	17,7	29,9	2,0	13,9
35 – 40	4,9	–	–	103,2	32,1	12,7	10,9	1,9	1,5	1,4	–	27,5	3,0	46,5
40 – 45	7,0	–	–	107,1	25,0	19,6	12,7	1,4	–	8,4	–	33,1	3,8	142,9
45 und mehr	57,8	–	–	1 000,0	333,3	–	52,6	–	22,7	–	–	333,3	14,2	142,9
Insgesamt	**3,5**	**–**	**–**	**98,8**	**49,7**	**14,5**	**4,7**	**1,1**	**1,1**	**1,4**	**11,9**	**29,7**	**1,7**	**26,2**
Totgeborene und in den ersten 7 Tagen Gestorbene														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	58	3	6	9	12	11	9	3	4	–	–	41	16	1
20 – 25	255	7	30	44	42	27	38	31	25	5	–	150	99	6
25 – 30	448	7	59	63	54	66	68	59	36	20	2	249	185	14
30 – 35	320	6	38	57	43	37	51	47	24	11	2	181	135	4
35 – 40	126	4	16	19	17	12	26	11	12	5	–	68	54	4
40 – 45	22	1	2	4	1	3	5	1	–	3	–	11	9	2
45 und mehr	10	–	–	4	2	–	1	–	1	–	–	6	2	2
Insgesamt	**1 239**	**28**	**151**	**200**	**171**	**156**	**198**	**152**	**102**	**44**	**4**	**706**	**500**	**33**
Totgeborene und in den ersten 7 Tagen Gestorbene je 1 000 Geborene														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	7,0	1 000,0	315,8	138,5	94,5	26,1	5,4	0,9	2,0	–	–	64,6	2,1	21,3
20 – 25	6,0	875,0	309,3	173,2	81,4	15,9	5,3	1,9	2,1	1,4	–	58,2	2,5	36,8
25 – 30	5,6	875,0	293,5	145,8	60,8	22,7	5,9	2,0	1,5	2,3	15,7	56,1	2,5	46,5
30 – 35	6,3	857,1	267,6	180,4	70,5	19,4	7,2	2,6	1,5	1,7	17,7	60,7	2,8	18,5
35 – 40	8,2	800,0	372,1	150,8	68,3	19,0	12,3	2,1	2,5	2,4	–	64,5	3,8	46,5
40 – 45	9,6	500,0	222,2	142,9	25,0	29,4	15,9	1,4	–	8,4	–	60,8	4,3	142,9
45 und mehr	57,8	–	–	1 000,0	333,3	–	52,6	–	22,7	–	–	333,3	14,2	142,9
Insgesamt	**6,2**	**848,5**	**295,5**	**163,3**	**70,2**	**20,3**	**6,6**	**2,1**	**1,7**	**2,0**	**11,9**	**59,4**	**2,7**	**39,2**
gestorbene Säuglinge														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	105	3	15	7	6	10	19	30	11	1	–	41	61	3
20 – 25	341	7	43	31	24	28	59	78	50	17	–	133	204	4
25 – 30	511	8	87	43	36	52	75	105	76	17	–	226	273	12
30 – 35	314	7	63	33	22	28	52	49	40	12	–	153	153	8
35 – 40	123	4	23	14	13	8	16	16	16	8	–	62	56	5
40 – 45	14	1	3	1	1	1	4	1	1	–	–	7	6	1
45 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**1 408**	**30**	**234**	**129**	**102**	**127**	**225**	**279**	**194**	**55**	**–**	**622**	**753**	**33**
gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene														
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
15 – 20	12,8	1 000,0	789,5	116,7	51,7	24,3	11,4	8,9	5,6	1,9	–	67,2	8,1	65,2
20 – 25	8,1	875,0	443,3	135,4	49,4	16,6	8,2	4,7	4,1	4,8	–	53,1	5,2	25,2
25 – 30	6,4	1 000,0	432,8	109,7	42,4	18,2	6,6	3,5	3,1	1,9	–	52,4	3,6	40,7
30 – 35	6,2	1 000,0	443,7	115,8	37,9	14,9	7,4	2,8	2,5	1,8	–	52,9	3,2	37,6
35 – 40	8,0	800,0	534,9	123,9	53,9	12,8	7,7	3,0	3,4	3,8	–	60,4	3,9	61,0
40 – 45	6,1	500,0	333,3	40,0	25,6	10,0	12,9	1,4	1,5	–	–	40,0	2,9	83,3
45 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	**7,1**	**909,1**	**457,9**	**116,8**	**44,0**	**16,8**	**7,6**	**3,8**	**3,2**	**2,5**	**–**	**53,9**	**4,0**	**40,3**

Gestorbene Säuglinge 1984/85 nach Todesursachen und Alter der Mutter

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge								
		insgesamt	davon mit Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren							
			unter 15	15 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 und mehr
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	58	1	12	17	15	11	2	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	60	–	11	21	21	6	1	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	126	–	6	39	54	20	6	1	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	304	–	16	82	106	79	15	5	1
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	71	–	5	22	23	16	4	1	–
758	Chromosomenanomalien	70	–	2	16	26	10	12	2	2
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	439	1	28	93	167	104	37	9	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	108	–	12	31	33	21	11	–	–
769	Resperatory-Distress-Syndrom	275	–	15	80	96	60	21	3	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	9	–	1	3	1	4	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	715	–	93	304	215	80	19	4	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	107	–	16	47	26	12	6	–	–
	Sonstige Todesursachen	565	–	77	288	320	191	69	19	1
	Insgesamt	**3 307**	**2**	**294**	**1 043**	**1 103**	**614**	**203**	**44**	**4**
		gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,2	17,9	0,8	0,2	0,1	0,2	0,1	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,2	–	0,7	0,2	0,2	0,1	0,1	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,4	–	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	1,0	–	1,0	0,9	0,9	1,2	0,8	1,6	4,3
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,2	–	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	–
758	Chromosomenanomalien	0,2	–	0,1	0,2	0,2	0,1	0,6	0,6	8,5
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	1,4	17,9	1,8	1,0	1,3	1,6	2,0	2,9	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	–	0,8	0,3	0,3	0,3	0,6	–	–
769	Resperatory-Distress-Syndrom	0,9	–	0,9	0,9	0,8	0,9	1,1	1,0	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	–	0,1	0	0	0,1	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	2,2	–	5,9	3,4	1,7	1,2	1,0	1,3	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,3	–	1,0	0,5	0,2	0,2	0,3	–	–
	Sonstige Todesursachen	3,0	–	4,9	3,2	2,6	2,9	3,7	6,1	4,3
	Insgesamt	**10,4**	**35,7**	**18,6**	**11,7**	**8,9**	**9,2**	**10,8**	**14,2**	**17,0**
		Lebendgeborene								
	Insgesamt	**318 022**	**56**	**15 829**	**89 305**	**123 789**	**66 940**	**18 774**	**3 094**	**235**

1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

Gestorbene Säuglinge 1991 nach Todesursachen und Alter der Mutter

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge insgesamt	davon mit Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren: unter 15	15 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 und mehr
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	15	–	2	5	3	5	–	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	19	–	2	2	9	5	1	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	59	–	3	10	26	12	5	3	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	174	–	5	31	71	48	18	1	–
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	70	–	7	21	25	15	2	–	–
758	Chromosomenanomalien	39	–	1	5	9	16	7	1	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	159	–	10	31	52	40	24	2	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	53	–	6	11	20	8	8	–	–
769	Resperatory-Distress-Syndrom	60	–	3	19	21	11	5	1	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	3	–	–	–	1	2	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	380	–	43	111	123	74	27	2	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	14	–	3	6	3	2	–	–	–
	Sonstige Todesursachen	363	–	20	89	148	76	26	4	–
	Insgesamt	**1 408**	**–**	**105**	**341**	**511**	**314**	**123**	**14**	**–**
		gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,1	–	0,2	0,1	0	0,1	–	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,1	–	0,2	0	0,1	0,1	0,1	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,3	–	0,4	0,2	0,3	0,2	0,3	1,3	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	0,9	–	0,6	0,7	0,9	0,9	1,2	0,4	–
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,4	–	0,9	0,5	0,3	0,3	0,1	–	–
758	Chromosomenanomalien	0,2	–	0,1	0,1	0,1	0,3	0,5	0,4	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	0,8	–	1,2	0,7	0,7	0,8	1,6	0,9	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	–	0,7	0,3	0,3	0,2	0,5	–	–
769	Resperatory-Distress-Syndrom	0,3	–	0,4	0,5	0,3	0,2	0,3	0,4	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	–	–	–	0	0	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	1,9	–	5,2	2,6	1,5	1,5	1,8	0,9	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,1	–	0,4	0,1	0	0	–	–	–
	Sonstige Todesursachen	1,8	–	2,4	2,1	1,9	1,5	1,7	1,8	–
	Insgesamt	**7,1**	**–**	**12,8**	**8,1**	**6,4**	**6,2**	**8,0**	**6,1**	**–**
		Lebendgeborene								
	Insgesamt	**198 436**	**36**	**8 210**	**42 197**	**79 430**	**50 739**	**15 382**	**2 279**	**163**

1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

Gestorbene Säuglinge*) 1984/85 nach Todesursachen und Gesamtgeburtenfolge

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge ins-gesamt	davon geboren als ... Kind 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7. oder weiteres	Geburtenfolge unbekannt
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	51	30	10	7	3	–	–	1	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	50	19	21	7	2	1	–	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	111	48	42	13	3	1	1	1	2
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	283	113	102	39	12	3	4	4	6
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	67	45	16	2	3	–	1	–	–
758	Chromosomenanomalien	65	26	23	7	4	1	1	1	2
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	378	156	132	54	14	6	3	3	10
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	97	44	31	13	5	–	3	–	1
769	Reperatory-Distress-Syndrom	253	97	92	35	14	5	2	1	7
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	6	1	3	2	–	–	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	612	225	214	90	36	8	3	6	30
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	91	40	36	12	2	–	–	–	1
	Sonstige Todesursachen	856	343	279	130	40	19	10	15	20
	Insgesamt	**2 920**	**1 187**	**1 001**	**411**	**138**	**44**	**28**	**32**	**79**
		gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	–	–	0,8	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	–	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,7	0,8	0
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	1,0	0,8	1,0	1,2	1,3	0,9	2,8	3,2	0
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,2	0,3	0,2	0,1	0,3	–	0,7	–	–
758	Chromosomenanomalien	8,5	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3	0,7	0,8	0
765	Afekktionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	1,3	1,1	1,3	1,7	1,5	1,9	2,1	2,4	0
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	–	2,1	–	0
769	Reperatory-Distress-Syndrom	0,9	0,7	0,9	1,1	1,5	1,6	1,4	0,8	0
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	0	0	0,1	–	–	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Usache[1]	2,1	1,6	2,1	2,8	3,9	2,5	2,1	4,8	0
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,3	0,3	0,4	0,4	0,2	–	–	–	0
	Sonstige Todesursachen	2,9	2,4	2,8	4,0	4,3	6,0	7,1	12,0	0
	Insgesamt	**10,0**	**8,3**	**9,9**	**12,6**	**15,0**	**13,8**	**19,9**	**25,7**	**0**
		Lebendgeborene								
	Insgesamt	**291 347**	**143 070**	**100 615**	**32 613**	**9 202**	**3 192**	**1 409**	**1 246**	–

*) ehelich Geborene – 1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

Gestorbene Säuglinge*) 1991 nach Todesursachen und Gesamtgeburtenfolge

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge insgesamt	davon geboren als ... Kind 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7. oder weiteres	Geburtenfolge unbekannt
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	13	6	5	2	–	–	–	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	14	4	4	3	1	–	2	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	53	20	15	9	5	2	1	1	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	154	67	46	21	13	3	2	1	1
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	58	24	21	10	2	1	–	–	–
758	Chromosomenanomalien	37	12	18	5	1	1	–	–	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	126	61	33	20	9	2	–	1	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	49	25	16	5	1	–	1	1	–
769	Reperatory-Distress-Syndrom	54	25	16	10	1	1	–	1	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	3	1	1	1	–	–	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	308	103	119	50	24	5	5	2	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	11	4	6	1	–	–	–	–	–
	Sonstige Todesursachen	316	131	105	50	16	7	4	2	1
	Insgesamt	**1 196**	**483**	**405**	**187**	**73**	**22**	**15**	**9**	**2**
	gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene									
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,1	0,1	0,1	0,1	–	–	–	–	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,1	0	0,1	0,1	0,2	–	2,1	–	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,3	0,2	0,2	0,4	0,8	0,9	1,0	0,9	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	0,9	0,8	0,8	1,0	2,0	1,4	2,1	0,9	0
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,3	0,3	0,3	0,5	0,3	0,5	–	–	–
758	Chromosomenanomalien	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,5	–	–	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	0,7	0,7	0,5	0,9	1,4	0,9	–	0,9	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	–	1,0	0,9	–
769	Reperatory-Distress-Syndrom	0,3	0,3	0,3	0,5	0,2	0,5	–	0,9	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	0	0	0	–	–	–	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	1,7	1,2	2,0	2,3	3,8	2,3	5,2	1,8	–
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,1	0	0,1	0	–	–	–	–	–
	Sonstige Todesursachen	1,8	1,5	1,7	2,3	2,5	3,2	4,2	1,8	0
	Insgesamt	**6,7**	**5,6**	**6,7**	**8,7**	**11,4**	**10,2**	**15,7**	**8,1**	**0**
	Lebendgeborene									
	Insgesamt	**178 582**	**86 135**	**60 271**	**21 544**	**6 395**	**2 167**	**953**	**1 117**	–

*) ehelich Geborene – 1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

Gestorbene Säuglinge 1984/85 nach Todesursachen und Geburtsgewicht

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge								
		ins-gesamt	davon mit einem Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm							
			unter 1 000	1 000 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 4 000	4 000 und mehr	ohne Angabe
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	58	1	4	2	3	8	36	4	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	60	–	–	1	5	12	39	3	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	126	7	8	18	18	24	44	7	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	304	7	20	23	35	72	133	13	1
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	71	8	19	7	9	13	14	–	1
758	Chromosomenanomalien	70	2	10	16	15	13	11	3	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	439	366	45	13	3	4	7	1	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	108	6	11	16	17	15	35	6	2
769	Resperatory-Distress-Syndrom	275	76	99	46	20	19	13	1	1
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	9	4	–	–	–	–	3	2	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	715	6	7	21	76	148	416	38	3
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	107	–	–	3	9	17	66	11	1
	Sonstige Todesursachen	965	172	182	86	100	124	254	43	4
	Insgesamt	**3 307**	**655**	**405**	**252**	**310**	**469**	**1 071**	**132**	**13**
		gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,2	1,1	2,4	0,5	0,2	0,2	0,2	0,1	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,2	–	–	0,3	0,4	0,2	0,2	0,1	–
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,4	7,7	4,7	4,8	1,5	0,5	0,2	0,2	–
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	1,0	7,7	11,8	6,2	2,9	1,5	0,6	0,4	2,6
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,2	8,8	11,2	1,9	0,7	0,3	0,1	–	2,6
758	Chromosomenanomalien	0,2	2,2	5,9	4,3	1,2	0,3	0,1	0,1	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	1,4	404,0	26,6	3,5	0,2	0,1	0	0	–
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	6,6	6,5	4,3	1,4	0,3	0,2	0,2	5,3
769	Resperatory-Distress-Syndrom	0,9	83,9	58,4	12,4	1,7	0,4	0,1	0	2,6
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	4,4	–	–	–	–	0	0,1	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	2,2	6,6	4,1	5,7	6,3	3,0	1,9	1,1	7,9
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,3	–	–	0,8	0,7	0,3	0,3	0,3	2,6
	Sonstige Todesursachen	3,0	189,8	107,4	23,2	8,3	2,5	1,2	1,2	10,5
	Insgesamt	**10,4**	**723,0**	**239,1**	**67,9**	**25,8**	**9,5**	**5,6**	**3,7**	**34,2**
		Lebendgeborene								
	Insgesamt	**318 022**	**906**	**1 694**	**3 714**	**12 031**	**49 231**	**214 350**	**35 716**	**380**

1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

Gestorbene Säuglinge 1991 nach Todesursachen und Geburtsgewicht

Position der ICD 9	Todesursache	Säuglinge								
		insgesamt	davon mit einem Geburtsgewicht von ... bis unter ... Gramm							
			unter 1 000	1 000 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 500	2 500 – 3 000	3 000 – 4 000	4 000 und mehr	ohne Angabe
		gestorbene Säuglinge								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	15	–	1	–	1	2	9	2	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	19	–	1	1	1	3	12	–	1
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	59	8	3	4	6	11	23	2	2
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	174	5	9	10	17	35	83	9	6
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	70	8	15	8	4	20	10	1	4
758	Chromosomenanomalien	39	5	7	6	9	10	2	–	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	159	116	20	8	2	3	6	2	2
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	53	4	6	6	7	6	19	2	3
769	Resperatory-Distress-Syndrom	60	29	9	5	4	3	9	1	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	3	1	–	–	–	1	1	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	380	11	6	16	35	74	205	25	8
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	14	–	–	–	1	3	8	1	1
	Sonstige Todesursachen	363	77	52	38	40	54	86	10	6
	Insgesamt	**1 408**	**264**	**129**	**102**	**127**	**225**	**473**	**55**	**33**
		gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene								
001 – 139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	0,1	–	0,9	–	0,1	0,1	0,1	0,1	–
460 – 519	Krankheiten der Atmungsorgane	0,1	–	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	–	1,2
740 – 744	Kongenitale Anomalien des Nervensystems und der Sinnesorgane	0,3	14,7	2,7	1,7	0,8	0,4	0,2	0,1	2,4
745 – 747	Kongenitale Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems	0,9	9,2	8,2	4,3	2,2	1,2	0,6	0,4	7,3
748 – 751	Kongenitale Anomalien des Atmungs- und Verdauungssystems	0,4	14,7	13,6	3,5	0,5	0,7	0,1	0	4,9
758	Chromosomenanomalien	0,2	9,2	6,3	2,6	1,2	0,3	0	–	–
765	Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht	0,8	213,2	18,1	3,5	0,3	0,1	0	0,1	2,4
768	Asphyxia fetalis et neonatorum	0,3	7,4	5,4	2,6	0,9	0,2	0,1	0,1	3,7
769	Resperatory-Distress-Syndrom	0,3	53,3	8,2	2,2	0,5	0,1	0,1	0	–
772	Fetale und neonatale Hämorrhagien	0	1,8	–	–	–	0	0	–	–
798	Plötzlicher Tod unbekannter Ursache[1]	1,9	20,2	5,4	6,9	4,6	2,5	1,5	1,1	9,8
E 911 – 913	Unfall durch Ersticken	0,1	–	–	–	0,1	0,1	0,1	0	1,2
	Sonstige Todesursachen	1,8	141,5	47,1	16,4	5,3	1,8	0,6	0,5	7,3
	Insgesamt	**7,1**	**485,3**	**116,8**	**44,0**	**16,8**	**7,6**	**3,5**	**2,5**	**40,3**
		Lebendgeborene								
	Insgesamt	**198 436**	**544**	**1 104**	**2 316**	**7 570**	**29 730**	**134 137**	**22 216**	**819**

1) Bei Säuglingen wird hier grundsätzlich 798.0 (Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter) verschlüsselt.

1984/85 Geborenen dieser Gewichtsklasse lediglich gut drei Viertel (76,1 %), so waren es bei den 1991 Geborenen bereits fast 90 % (88,3 %).

Bei höheren Gewichtsklassen der Neugeborenen waren die Rückgänge der Säuglingssterblichkeit weniger deutlich ausgeprägt. Die wesentlichen Fortschritte wurden also vorwiegend bei deutlich untergewichtig Geborenen, d. h. bei Frühgeburten, erzielt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Verteilung der Todesursachen wider. Die meistgenannten Todesursachen extrem untergewichtig geborenen Kinder sind zum einen quasi per definitionem die Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht sowie das Respiratory-Distress-Syndrom, d. h. die Atemnot bei Neugeborenen. Beide Todesursachen – das Respiratory-Distress-Syndrom in noch stärkerem Maße als die Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht – gingen 1991 im Vergleich zu 1984/85 in überproportionalem Maße zurück.

Der Rückgang der Sterblichkeit untergewichtig geborener Säuglinge korrespondiert ferner mit dem Rückgang des Anteils der Frühsterblichkeit, von der überwiegend die unteren Gewichtsklassen betroffen sind.

Alter der Mutter

Auch das Alter der Mutter hat einen Einfluß auf die Sterblichkeit der Säuglinge. Die niedrigste Säuglingssterblichkeit ergab sich sowohl 1991 als auch 1984/85 für mittlere Altersgruppen (25 – 35 Jahre). Sowohl bei jungen als auch bei älteren Müttern steigt das Sterberisiko der Neugeborenen. Bei sehr jungen Müttern (weniger als 20 Jahre) war die Sterberate der Säuglinge in beiden Untersuchungszeiträumen mehr als doppelt so hoch wie bei Müttern mittlerer Altersklassen (25 bis 35 Jahre). Das Risiko der von älteren Müttern geborenen Säuglinge war dagegen vergleichsweise nur leicht erhöht.

Bei einem Vergleich der Todesursachen zeigt sich eine erhöhte Sterblichkeit der Kinder junger Mütter vor allem am Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter, bei Kindern älterer Mütter dagegen an den Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetem Geburtsuntergewicht.

Legitimität[6], Geburtenfolge

Im Rahmen der Geburtenstatistik wird u. a. der Familienstand der Mutter (Legitimität) sowie bei verheirateten Müttern die Anzahl der in der bestehenden Ehe bereits geborenen Kinder (Geburtenfolge) nachgewiesen. Dabei zeigt sich sowohl bei nichtehelich Geborenen als auch bei in der Geburtenfolge spätgeborenen Kindern ein erhöhtes Sterblichkeitsrisiko. Das geringste Risiko besteht hier für die ehelich Erstgeborenen. Überproportional häufige Todesursache für nichtehelich geborene Kinder war 1991 vor allem das Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter, 1984/85 daneben das Respiratory-Distress-Syndrom. Bei in bereits kinderreichen Familien hinein Geborenen waren neben dem Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter 1991 die kongenitalen Anomalien des Herz-Kreislauf-Systems sowie 1984/85 die Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetes Geburtsuntergewicht als Todesursache überproportional vertreten.

Aufgrund zu erwartender Korrelationen sowohl zwischen dem Alter und dem Familienstand der Mutter als auch zwischen dem Alter der Mutter und der Rangfolge des Kindes lassen sich hierbei die jeweiligen Einflüsse nur schwer voneinander trennen.

6) Unterscheidung zwischen ehelich und nichtehelich Geborenen

Zusammenfassung

Die Säuglingssterblichkeit ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen wie im gesamten Bundesgebiet deutlich zurückgegangen. In diese Phase fielen die beiden hier beschriebenen Sonderauswertungen der Geburtsjahrgänge 1984/85 und 1991. Innerhalb eines Zeitraumes von nur 6 bis 7 Jahren ergab sich ein Rückgang der Säuglingssterblichkeit von 10,6 Säuglingssterbefälle auf 1 000 Lebengeburten auf 7,1, d. h. um rund ein Drittel. Besonders ausgeprägt war der Rückgang der Säuglingssterblichkeit bei Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht von 1 000 bis 1 500 g. Hier ging der Anteil der Säuglingssterbefälle je 1 000 Lebengeborene von 239,1 (1984/85) auf 116,8 (1991), d. h. um mehr als die Hälfte zurück. Bemerkenswert sind darüber hinaus die gestiegenen Lebenschancen bei extrem untergewichtigen Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1 000 g.

In bezug auf die Todesursachen konnten vor allem bei typischen Erkrankungen extremer Frühgeburten, d. h. den Affektionen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer und nicht näher bezeichnetetes Geburtsuntergewicht sowie vor allem dem Respiratory-Distress-Syndrom, große Erfolge bei der Verringerung der Säuglingssterblichkeit erzielt werden. Damit korrespondiert auch der Rückgang des Anteils der Frühsterbefälle, d. h. der innerhalb der ersten 7 Lebenstage gestorbenen Säuglinge. Trotzdem bleibt die Frühgeburt der Hauptrisikofaktor der Neugeborenen. Als weitere für die Säuglingssterblichkeit relevante Todesursachen sind die kongenitalen Anomalien des Herz-Kreislauf-Sy-

stems sowie das Syndrom des plötzlichen Todes im Kindesalter zu nennen. Bezüglich des Alters der Mutter sind vor allem Kinder sehr junger Mütter (unter 20 Jahren) und in geringerem Ausmaß auch solche älterer Mütter als Risikogruppen zu nennen. Bezüglich der familiären Rahmenbedingungen besteht ein erhöhtes Risiko bei nichtehelich Geborenen sowie bei bereits in kinderreiche Familien hinein geborenen Säuglingen, wobei die Einflußgrößen Legitimität und Geburtenfolge nicht unabhängig vom Alter der Mutter sind. ■

. . . . . .

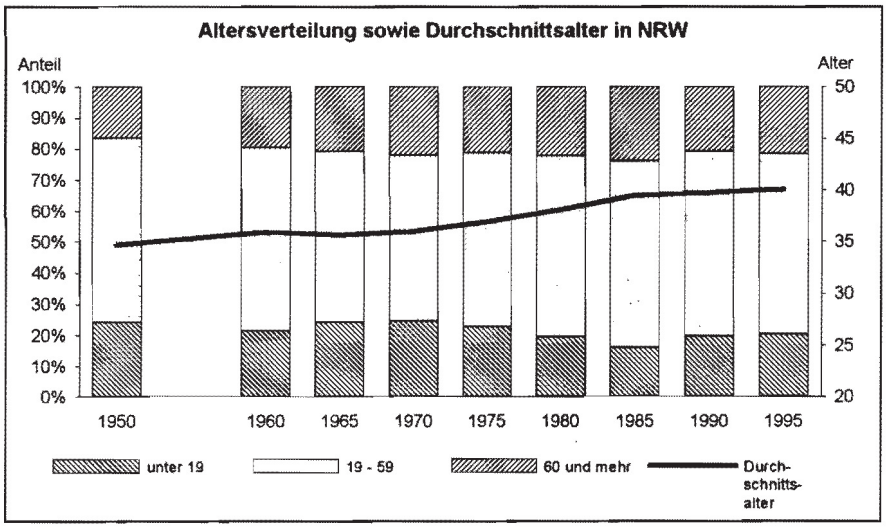
Getreideernte 1996

Auch in diesem Jahr kann in Nordrhein-Westfalen mit einer sehr guten Getreideernte gerechnet werden, wenn sich die Bedingungen für das zur Zeit noch nicht geerntete Getreide (ein Viertel des angebauten Winterweizens) nicht verschlechtern. Nach vorläufigen Berechnungen wurde mit 7,37 Tonnen pro Hektar Getreide (ohne Körnermais) ein neuer Rekordwert erzielt; damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem Vorjahr (7,03 t/ha) um 4,8 % übertroffen. Die diesjährige Erntemenge wird allerdings mit 4 245 000 Tonnen den bisherigen Höchstwert von 1991 (4 262 000 Tonnen) knapp verfehlen, weil seit Ende der 80er Jahre – bedingt vor allem durch Stillegungsprogramme der EU – die Anbauflächen für Getreide (ohne Körnermais) ständig zurückgegangen sind; sie umfassen in diesem Jahre nur noch 567 000 Hektar, das sind 8,1 % weniger als 1991.

Über die Hälfte (2 133 000 Tonnen) der Getreidemenge in NRW entfällt auf Winterweizen, die seit fast zehn Jahren wichtigste Getreideart in Nordrhein-Westfalen; der Hektarertrag von 8,48 Tonnen je Hektar bedeutet hier auch das Spitzenergebnis aller Getreidearten. Neue Rekorderträge gab es auch bei Wintergerste (6,54 t/ha), bei Triticale (7,05 t/ha), bei Roggen (6,89 t/ha), Sommergerste (5,39 t/ha) und bei Hafer (5,61 t/ha).

Durchschnittsalter der Bevölkerung Ende 1995

Das Durchschnittsalter der nordrhein-westfälischen Bevölkerung war zur Jahreswende um fünf Jahre höher als Anfang der 50er Jahre. Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung lag 1950 bei gut 35 Jahren und stieg bis Ende 1995 auf über 40 Jahre an. Nachdem der Altersdurchschnitt in den 50er und 60er Jahren um etwa zwei Jahre zugenommen hatte, kam in den letzten 20 Jahren ein Anstieg um weitere drei Jahre dazu.



Im Vergleich aller 396 Städte und Gemeinden des Landes belegten Ende 1995 Augustdorf (Kreis Lippe) mit einem Altersdurchschnitt von 33 Jahren sowie Raesfeld und Heek (Kreis Borken) mit 34 bzw. 35 Jahren die ersten drei Plätze; letzte in der Rangfolge waren Bad Sassendorf (Kreis Soest) und Bad Salzuflen (Kreis Lippe) mit einem mittleren Alter von über 43 Jahren. Die Rangfolge war 1990 von Augustdorf (damals: knapp 33 Jahre) und Saerbeck (Kreis Steinfurt) mit 34 Jahren angeführt worden. Auch auf den hinteren Rängen gab es wenig Veränderungen.

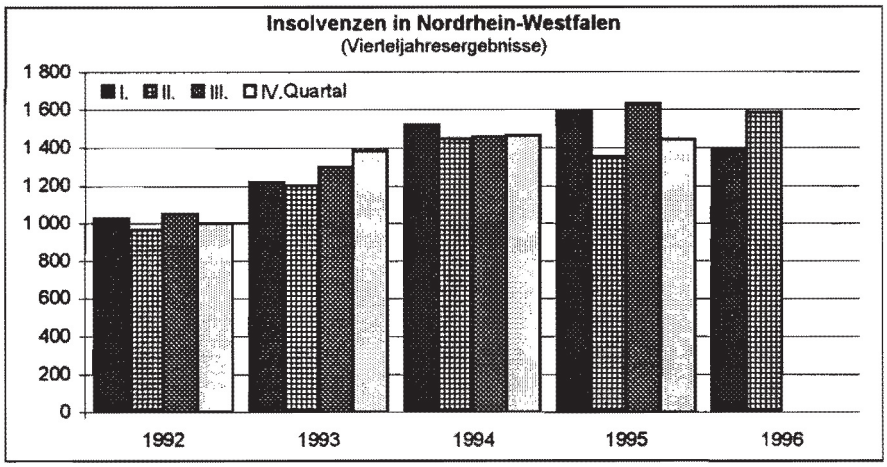
Bauproduktion im Juni 1996

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes blieb im Juni 1996 insgesamt leicht hinter dem Vergleichswert des Vorjahres zurück (–2 %). Sowohl für den Hochbau (–1 %) als auch für den Tiefbau (–5 %) ergab sich ein Rückgang.

Im Wohnungsbau, dem wichtigsten Zweig des Hochbaus, war die Produktion um 5 % höher als vor einem Jahr. Allerdings konnte der Wohnungsbau die Rückgänge im gewerblichen und industriellen Hochbau (–6 %) und im öffentlichen Hochbau (–5 %) nicht voll ausgleichen. Im Bereich des Tiefbaus erreichte die Produktion im Straßenbau das Vorjahresniveau; der Abwärtstrend im gewerblichen und industriellen Tiefbau (–13 %) sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (–1 %) hielt vorerst an.

Insolvenzen im 2. Vierteljahr 1996

Bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten wurden im zweiten Quartal dieses Jahres 1 583 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens gestellt. Damit ist die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem ersten Vierteljahr (1 387 Fälle) um 14,1 % gestiegen. Im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres erhöhte sich die Zahl der Anträge um 229 (+16,9 %); für den Zeitraum Januar bis Juni ergab sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1995 ein Anstieg der Insolvenzen um 29 Fälle (+1,0 %).



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen summierten sich im ersten Halbjahr 1996 nach vorläufigen Angaben auf 3,1 Milliarden DM.

Schweinebestand im August 1996

Trotz besserer Erlöse für Ferkel und Schlachtschweine nahm der Schweinebestand in Nordrhein-Westfalen weiter ab: Bei der repräsentativen Schweinezählung von Anfang August dieses Jahres wurden 5,78 Millionen Schweine in NRW festgestellt, 0,9 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Ferkelpreise stiegen dagegen von Mitte 1995 bis Mitte 1996 je nach Marktgebiet und Kategorie um bis zu ein Drittel an.

Der Bestand an Zuchtsauen belief sich im August dieses Jahres auf 519 600 Tiere (−2,4 %), wobei die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der trächtigen Zuchtsauen mit 355 700 um 1,5 % niedriger lag als vor Jahresfrist. Auch bei Jung- (−0,9 % auf 1,37 Millionen) und Mastschweinen (−1,1 % auf 2,30 Millionen) waren Bestandsverringerungen gegenüber August 1995 zu verzeichnen, während die Zahl der Ferkel (+0,1 % auf 1,57 Millionen) geringfügig zunahm.

Stärker rückläufig als der Schweinebestand war die Zahl der Zucht- und Mastbetriebe: Im August 1996 wurden 25 400 Schweinehaltungen gezählt, 7,0 % weniger als ein Jahr zuvor.

Gasthörer/-innen an den Hochschulen im Wintersemester 1995/96

Im Wintersemester 1995/96 wurden die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen von 1 940 Gasthörerinnen und -hörern im Rentenalter besucht. Damit war jeder zehnte der 18 468 Gaststudierenden älter als 65 Jahre. Gegenüber dem Wintersemester 1994/95 stieg die Gesamtzahl der Teilnehmer, die Vorlesungen ohne Immatrikulation besuchen, um 8,7 %. Vier Zehntel von ihnen waren Frauen.

Das Durchschnittsalter aller Gasthörerinnen und Gasthörer lag an den Universitäten-Gesamthochschulen bei fast 36 Jahren und an den Universitäten bei gut 54 Jahren. Für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften interessierten sich 39,6 % der Gaststudierenden (Frauenanteil: 32,3 %), für Sprach- und Kulturwissenschaften 26,7 % (Frauenanteil: 53,1 %).

Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

August 1996 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Indexstand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**114,1**	**+ 1,6**	**114,8**	**114,3**	**114,6**	**+ 1,3**	**+ 1,4**	**+ 1,8**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	114,1	+ 1,3	114,8	114,2	114,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
ohne Saisonwaren	976,61	114,7	+ 1,6	115,7	114,8	115,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	112,2	+ 1,4	113,8	112,5	112,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	120,7	+ 2,2	119,2	122,3	122,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,9
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	114,0	+ 6,9	113,4	116,5	116,5	+ 7,3	+ 6,4	+ 6,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**109,1**	**+ 1,2**	**107,7**	**108,8**	**108,5**	**+ 1,2**	**+ 1,2**	**+ 1,3**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	105,9	+ 1,5	105,6	106,6	105,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	89,1	+ 1,9	89,7	90,0	88,5	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4
Frischgemüse	5,76	71,6	− 2,2	70,4	72,4	72,6	− 2,8	− 2,4	− 1,6
Frischfisch	1,26	100,1	+ 0,9	100,1	100,3	100,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Frischobst	8,05	94,2	+ 6,2	93,8	96,3	95,0	+ 5,6	+ 6,5	+ 6,4
Kartoffeln	1,64	116,6	− 4,7	116,6	116,6	116,6	− 4,7	− 4,7	− 4,7
sonstige Nahrungsmittel	115,09	108,3	+ 1,5	108,4	108,5	108,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,4	+ 1,8	105,2	105,4	105,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Getränke, Tabakwaren	57,62	112,6	+0,1	112,8	112,5	112,1	− 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	114,8	+ 1,7	115,3	114,6	114,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**111,7**	**+ 1,0**	**111,6**	**111,3**	**111,2**	**+ 1,0**	**+ 1,0**	**+ 0,9**
Bekleidung	55,53	112,2	+ 1,0	112,0	111,7	111,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9
Schuhe	10,95	110,0	+ 0,8	110,6	110,4	110,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**118,4**	**+ 2,0**	**119,4**	**119,3**	**119,2**	**+ 1,9**	**+ 1,9**	**+ 2,0**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	124,5	+ 3,2	126,0	124,9	124,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,2
Energie	53,41	96,6	− 3,5	96,6	96,8	97,1	− 4,5	− 4,4	− 4,3
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	106,5	+ 1,3	106,3	104,9	103,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2
Heizöl	8,70	90,8	+13,6	90,8	90,8	90,8	+13,6	+13,6	+13,6
Gas	7,64	101,0	− 0,6	101,1	101,0	101,0	− 0,5	− 0,5	− 0,5
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	98,7	− 0,6	98,7	98,7	98,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Elektrizität	26,49	95,8	−10,0	94,6	96,2	96,6	−10,6	− 9,8	− 9,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**110,8**	**+ 1,0**	**110,7**	**109,7**	**110,5**	**+ 0,9**	**+ 0,7**	**+ 0,9**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**114,1**	**+ 3,4**	**124,3**	**116,3**	**114,4**	**+ 1,4**	**+ 1,3**	**+ 6,3**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**114,3**	**+ 2,0**	**111,7**	**114,1**	**114,2**	**–**	**+ 2,0**	**+ 1,8**
Kfz-Reparaturen	18,64	120,4	+ 2,4	120,2	120,1	120,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2
Pkw	66,97	110,7	+ 0,3	110,6	110,7	110,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	121,2	+ 5,5	122,3	121,2	121,1	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**109,4**	**+ 1,0**	**111,9**	**110,7**	**110,1**	**+ 1,9**	**+ 1,2**	**+ 1,2**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**127,9**	**+ 0,9**	**130,5**	**131,2**	**133,0**	**+ 0,8**	**+ 0,5**	**+ 1,4**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	131,4	− 0,2	121,3	122,4	136,9	− 3,0	− 2,4	+ 1,4

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Wohnungswesen

Gebäude- und Wohnungsbestand

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Wohngebäude[1] insgesamt	Wohngebäude[1] darin Wohnungen	insgesamt
	Kreisfreie Städte			
1	Düsseldorf	64 014	301 085	305 959
2	Duisburg	73 447	246 427	248 968
3	Essen	82 413	305 317	308 850
4	Krefeld	40 244	112 745	114 673
5	Mönchengladbach	49 166	118 807	120 150
6	Mülheim an der Ruhr	27 413	85 428	86 449
7	Oberhausen	33 222	99 441	100 598
8	Remscheid	18 533	55 713	56 761
9	Solingen	27 658	74 039	75 250
10	Wuppertal	48 414	179 707	182 724
	Kreise			
11	Kleve	72 077	106 793	109 153
12	Mettmann	83 841	219 575	222 763
13	Neuss	88 837	180 974	183 266
14	Viersen	69 340	117 270	119 331
15	Wesel	90 812	179 891	183 001
16	**Reg.-Bez. Düsseldorf**	**869 431**	**2 383 212**	**2 417 896**
	davon			
17	kreisfreie Städte	464 524	1 578 709	1 600 382
18	Kreise	404 907	804 503	817 514
	Kreisfreie Städte			
19	Aachen	35 603	119 039	120 974
20	Bonn	49 524	143 250	146 056
21	Köln	119 775	473 414	479 164
22	Leverkusen	25 803	72 269	73 152
	Kreise			
23	Aachen	68 006	123 584	125 526
24	Düren	62 757	100 767	102 236
25	Erftkreis	99 341	175 156	177 427
26	Euskirchen	48 114	67 801	69 176
27	Heinsberg	64 522	90 096	91 431
28	Oberbergischer Kreis	60 560	105 983	108 015
29	Rhein.-Berg. Kreis	60 595	112 541	114 534
30	Rhein-Sieg-Kreis	131 253	215 605	218 865
31	**Reg.-Bez. Köln**	**825 853**	**1 799 505**	**1 826 556**
	davon			
32	kreisfreie Städte	230 705	807 972	819 346
33	Kreise	595 148	991 533	1 007 210
	Kreisfreie Städte			
34	Bottrop	20 334	51 114	51 758
35	Gelsenkirchen	34 006	136 602	137 923
36	Münster	42 893	122 608	124 850

1) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 2) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung –

Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. 12. 1995								
Wohnungen[2] in Wohn- und Nichtwohngebäuden								Lfd. Nr.
davon mit ... Raum/Räumen[3]							Räume insgesamt	
1	2	3	4	5	6	7 und mehr		
15 834	35 454	101 354	92 685	38 354	12 905	9 373	1 103 444	1
4 575	15 842	78 608	94 607	36 351	11 420	7 565	958 720	2
6 528	25 232	98 540	108 056	44 450	15 878	10 166	1 180 826	3
3 344	8 792	32 835	35 734	19 432	8 704	5 832	456 644	4
2 620	8 451	31 524	37 331	21 834	9 942	8 448	497 575	5
1 492	5 980	24 769	30 521	14 078	5 559	4 050	345 029	6
1 582	5 873	26 883	39 687	16 856	5 886	3 831	401 439	7
869	4 124	16 753	18 008	9 609	4 214	3 184	229 334	8
1 485	6 223	21 851	25 104	11 808	4 991	3 788	297 984	9
4 948	17 948	56 211	57 298	27 926	10 713	7 680	702 115	10
733	3 643	16 915	27 301	27 248	16 463	16 850	533 767	11
5 263	14 463	53 217	73 130	43 032	19 695	13 963	926 746	12
4 155	9 943	36 506	58 153	38 691	20 130	15 688	800 540	13
1 316	5 159	23 898	34 033	28 458	14 768	11 699	540 277	14
2 202	7 549	33 601	61 704	41 272	19 075	17 598	821 844	15
56 946	**174 676**	**653 465**	**793 352**	**419 399**	**180 343**	**139 715**	**9 796 284**	**16**
43 277	133 919	489 328	539 031	240 698	90 212	63 917	6 173 110	17
13 669	40 757	164 137	254 321	178 701	90 131	75 798	3 623 174	18
8 711	13 481	33 830	33 045	17 292	8 085	6 530	454 758	19
9 342	14 326	35 165	41 085	24 401	11 558	10 179	578 363	20
25 173	48 317	146 518	151 166	65 419	25 183	17 388	1 778 279	21
1 535	4 601	18 446	26 060	12 894	5 532	4 084	299 359	22
1 559	5 857	27 138	37 936	26 262	14 443	12 331	559 177	23
1 232	3 949	17 859	27 504	23 211	15 030	13 451	482 577	24
2 787	7 976	31 886	53 289	42 381	22 083	17 025	801 832	25
596	2 592	10 901	17 027	16 224	11 187	10 649	337 082	26
581	2 406	12 672	22 270	24 574	16 077	12 851	450 256	27
1 293	5 106	20 255	29 681	21 942	14 093	15 645	507 172	28
2 077	6 336	22 401	31 993	24 213	14 123	13 391	519 175	29
2 950	10 210	36 883	57 209	50 186	32 675	28 752	1 030 733	30
57 836	**125 157**	**413 954**	**528 265**	**348 999**	**190 069**	**162 276**	**7 798 763**	**31**
44 761	80 725	233 959	251 356	120 006	50 358	38 181	3 110 759	32
13 075	44 432	179 995	276 909	228 993	139 711	124 095	4 688 004	33
522	2 586	12 886	20 506	9 394	3 381	2 483	212 728	34
1 525	9 290	45 208	53 015	19 427	5 954	3 504	527 562	35
8 708	11 262	26 701	34 249	22 694	11 034	10 202	507 333	36

3) ab 6 m², einschl. Küchen

Wohnungswesen

Noch: Gebäude- und Wohnungsbestand

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Wohngebäude[1] insgesamt	Wohngebäude[1] darin Wohnungen	insgesamt
	Kreise			
37	Borken	77 092	114 320	116 961
38	Coesfeld	44 071	68 621	70 312
39	Recklinghausen	114 766	276 574	280 186
40	Steinfurt	93 400	143 389	147 014
41	Warendorf	58 273	97 615	99 738
42	**Reg.-Bez. Münster**	**484 835**	**1 010 843**	**1 028 742**
	davon			
43	kreisfreie Städte	97 233	310 324	314 531
44	Kreise	387 602	700 519	714 211
	Kreisfreie Stadt			
45	Bielefeld	52 714	142 960	145 556
	Kreise			
46	Gütersloh	69 012	122 610	126 042
47	Herford	54 015	99 984	102 584
48	Höxter	34 905	55 521	56 854
49	Lippe	77 220	143 917	147 123
50	Minden-Lübbecke	67 954	114 674	118 608
51	Paderborn	55 470	105 760	108 206
52	**Reg.-Bez. Detmold**	**411 290**	**785 426**	**804 973**
	davon			
53	kreisfreie Stadt	52 714	142 960	145 556
54	Kreise	358 576	642 466	659 417
	Kreisfreie Städte			
55	Bochum	52 497	183 112	184 988
56	Dortmund	82 287	285 300	288 305
57	Hagen	27 080	98 562	100 058
58	Hamm	33 051	74 775	75 903
59	Herne	22 107	80 392	81 274
	Kreise			
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	55 672	154 970	157 556
61	Hochsauerlandkreis	61 105	108 218	111 113
62	Märkischer Kreis	80 307	187 465	191 404
63	Olpe	29 395	48 706	49 749
64	Siegen-Wittgenstein	66 035	117 040	119 242
65	Soest	63 705	112 736	115 063
66	Unna	77 400	167 830	170 468
67	**Reg.-Bez. Arnsberg**	**650 641**	**1 619 106**	**1 645 123**
	davon			
68	kreisfreie Städte	217 022	722 141	730 528
69	Kreise	433 619	896 965	914 595
70	**Nordrhein-Westfalen**	**3 242 050**	**7 598 092**	**7 723 290**
	davon			
71	kreisfreie Städte	1 062 198	3 562 106	3 610 343
72	Kreise	2 179 852	4 035 986	4 112 947
73	**Ruhrgebiet**	**743 755**	**2 172 203**	**2 198 671**

1) ohne Wohngebäude mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung – 2) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger oder teilweiser Wohnheimnutzung –

Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. 12. 1995								
Wohnungen[2] in Wohn- und Nichtwohngebäuden								Lfd. Nr.
davon mit ... Raum/Räumen[3]							Räume insgesamt	
1	2	3	4	5	6	7 und mehr		
936	3 084	15 429	24 887	27 196	18 938	26 491	611 837	37
633	2 139	9 630	16 095	16 107	11 183	14 525	360 243	38
2 894	12 320	61 186	103 639	58 778	23 133	18 236	1 198 337	39
1 183	4 593	19 081	32 597	33 350	23 366	32 844	763 752	40
898	3 334	14 756	26 278	23 055	13 732	17 685	493 990	41
17 299	**48 608**	**204 877**	**311 266**	**210 001**	**110 721**	**125 970**	**4 675 782**	**42**
10 755	23 138	84 795	107 770	51 515	20 369	16 189	1 247 623	43
6 544	25 470	120 082	203 496	158 486	90 352	109 781	3 428 159	44
3 605	8 735	35 719	50 054	26 988	11 242	9 213	601 625	45
1 296	4 321	19 842	34 378	28 210	17 320	20 675	613 609	46
782	3 895	17 699	30 668	24 016	12 931	12 593	479 568	47
431	1 791	8 373	12 783	11 122	8 642	13 712	296 354	48
1 793	5 960	26 639	43 665	32 215	18 063	18 788	684 186	49
790	3 835	18 082	31 290	26 772	16 775	21 064	587 730	50
3 210	5 155	17 494	26 854	23 063	14 867	17 563	515 698	51
11 907	**33 692**	**143 848**	**229 692**	**172 386**	**99 840**	**113 608**	**3 778 770**	**52**
3 605	8 735	35 719	50 054	26 988	11 242	9 213	601 625	53
8 302	24 957	108 129	179 638	145 398	88 598	104 395	3 177 145	54
4 052	12 398	56 579	66 038	28 537	10 034	7 350	721 852	55
7 293	20 420	84 164	106 809	43 089	15 503	11 027	1 120 903	56
1 843	7 192	30 768	35 349	14 819	5 650	4 437	392 088	57
1 013	3 034	17 434	27 103	15 187	6 428	5 704	326 090	58
796	4 955	25 081	31 862	12 220	3 880	2 480	316 742	59
2 642	9 271	41 744	54 642	27 697	11 958	9 602	649 545	60
1 347	5 343	19 366	26 853	22 419	14 747	21 038	545 085	61
2 605	10 152	44 998	61 450	36 712	18 207	17 280	830 418	62
379	1 695	7 555	11 242	10 059	7 954	10 865	255 212	63
2 789	5 070	21 815	30 463	22 947	15 984	20 174	568 355	64
1 347	4 554	19 212	29 962	24 409	15 790	19 789	560 148	65
1 602	6 555	36 458	58 965	36 081	16 981	13 826	748 708	66
27 708	**90 639**	**405 174**	**540 738**	**294 176**	**143 116**	**143 572**	**7 035 146**	**67**
14 997	47 999	214 026	267 161	113 852	41 495	30 998	2 877 675	68
12 711	42 640	191 148	273 577	180 324	101 621	112 574	4 157 471	69
171 696	**472 772**	**1 821 318**	**2 403 313**	**1 444 961**	**724 089**	**685 141**	**33 084 745**	**70**
117 395	294 516	1 057 827	1 215 372	553 059	213 676	158 498	14 010 792	71
54 301	178 256	763 491	1 187 941	891 902	510 413	526 643	19 073 953	72
36 076	**132 034**	**601 397**	**802 512**	**375 720**	**143 112**	**107 820**	**8 880 780**	**73**

3) ab 6 m², einschl. Küchen

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Juli 1996

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte: Getötete	Verunglückte: Schwer- verletzte	Verunglückte: Leicht- verletzte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat: Unfälle mit Personenschaden	Veränderung: Getötete	Veränderung: Schwer- verletzte	Veränderung: Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	547	19	245	660	+13,7	−26,9	− 3,5	+23,4
Bundesstraßen	1 363	24	472	1 330	+11,0	−25,0	+16,3	+ 8,3
innerorts	886	7	183	887	+14,6	–	+15,1	+14,0
außerorts	477	17	289	443	+ 4,8	−32,0	+17,0	− 1,6
Landesstraßen	2 021	53	709	1 896	+13,3	+ 6,0	+ 8,4	+14,6
innerorts	1 273	13	315	1 238	+15,8	–	+ 1,3	+17,3
außerorts	748	40	394	658	+ 9,4	+ 8,1	+14,9	+ 9,8
Kreisstraßen	703	12	252	624	+ 2,6	−45,5	+ 0,8	+ 3,8
innerorts	449	1	118	415	+ 8,7	x	+21,6	+ 8,6
außerorts	254	11	134	209	− 6,6	+38,9	−12,4	− 4,6
Andere Straßen	2 698	21	699	2 416	+16,0	+61,5	+ 9,4	+15,9
innerorts	2 469	15	594	2 235	+17,6	+50,0	+11,4	+18,8
außerorts	229	6	105	181	+ 1,3	x	− 0,9	−10,8
Insgesamt	**7 332**	**129**	**2 377**	**6 926**	**+12,7**	**− 9,8**	**+ 7,9**	**+13,5**
innerorts	**5 077**	**36**	**1 210**	**4 775**	**+15,8**	**+ 5,9**	**+10,0**	**+16,5**
außerorts	**2 255**	**93**	**1 167**	**2 151**	**+ 6,5**	**−14,7**	**+ 5,8**	**+ 7,2**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden: insgesamt	davon mit: Getöteten	davon mit: Schwer- verletzten	davon mit: Leicht- verletzten	Verunglückte: Getötete	Verunglückte: Schwer- verletzte	Verunglückte: Leicht- verletzte	Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
1. 7. Samstag	253	4	72	177	4	80	258	61	314
2. 7. Sonntag	197	3	67	127	3	98	224	80	277
3. 7. Montag	299	5	79	215	5	90	270	79	378
4. 7. Dienstag	250	4	48	198	4	57	239	48	298
5. 7. Mittwoch	266	8	83	175	9	97	223	49	315
6. 7. Donnerstag	316	2	87	227	2	94	288	47	363
7. 7. Freitag	304	7	69	228	8	87	282	47	351
8. 7. Samstag	243	5	81	157	7	107	225	46	289
9. 7. Sonntag	217	3	69	145	3	97	237	46	263
10. 7. Montag	279	7	70	202	7	85	250	64	343
11. 7. Dienstag	298	3	77	218	3	89	290	66	364
12. 7. Mittwoch	298	3	80	215	3	92	257	49	347
13. 7. Donnerstag	291	7	75	209	7	84	254	45	336
14. 7. Freitag	298	4	64	230	5	74	279	59	357
15. 7. Samstag	216	3	80	133	3	92	183	45	261
16. 7. Sonntag	143	4	42	97	4	55	140	46	189
17. 7. Montag	232	3	59	170	3	64	220	53	285
18. 7. Dienstag	225	5	53	167	5	61	225	73	298
19. 7. Mittwoch	215	5	61	149	5	73	178	35	250
20. 7. Donnerstag	229	1	73	155	1	76	195	37	266
21. 7. Freitag	245	7	56	182	7	66	239	50	295
22. 7. Samstag	144	3	42	99	3	60	142	64	208
23. 7. Sonntag	167	2	58	107	2	76	188	40	207
24. 7. Montag	227	1	71	155	1	80	198	35	262
25. 7. Dienstag	224	2	53	169	2	58	213	45	269
26. 7. Mittwoch	197	4	54	139	4	62	190	31	228
27. 7. Donnerstag	281	6	70	205	6	79	285	65	346
28. 7. Freitag	215	2	54	159	2	62	203	51	266
29. 7. Samstag	166	3	54	109	3	59	158	49	215
30. 7. Sonntag	161	4	45	112	4	55	159	33	194
31. 7 Montag	236	4	62	170	4	68	234	44	280
Insgesamt	**7 332**	**124**	**2 008**	**5 200**	**129**	**2 377**	**6 926**	**1 582**	**8 914**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 762 716	17 846 515
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 934 806	1 989 274
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 683	8 399
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	15 507	15 199
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 537	2 513
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 056	16 090
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	93	88
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (−)	Anzahl	−549	−891
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	27 346	28 128
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	15 417	15 972
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	22 085	20 824
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	10 412	9 351
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (−)	Anzahl	+5 261	+7 304
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	46 472	47 228
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 965	5 864
16	* Frauen	1 000	2 423	2 410
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	549	540
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	644	658
19	* darunter Frauen	1 000	598	608
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	197	187
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	2 114	2 001
23	* darunter Frauen	1 000	510	483
24	* Baugewerbe	1 000	371	375
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	903	893
27	* darunter Frauen	1 000	483	475
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	289	285
29	* darunter Frauen	1 000	82	81

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der
7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1994			1995				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
17 804 614	17 810 936	17 816 079	17 870 291	17 879 433	17 887 434	17 893 045	1
1 977 952	1 984 049	1 960 993	2 003 250	.	.	2 019 342	2
7 351	6 223	11 636	11 183	7 929	5 643	11 199	3
14 982	14 857	17 465	15 652	15 991	15 135	16 569	4
2 381	2 476	3 065	2 531	2 498	2 478	3 133	5
16 030	15 796	18 151	14 151	16 066	16 156	18 868	6
89	90	131	75	107	89	107	7
−1 048	−939	−686	+1 501	−75	−1 021	−2 299	8
29 827	28 907	27 234	31 732	32 856	29 160	27 078	9
16 457	16 534	15 323	18 149	18 813	16 584	15 643	10
22 898	21 646	21 405	21 773	23 639	20 138	19 168	11
9 388	10 087	9 432	9 578	9 626	8 891	8 492	12
+6 929	+7 261	+5 829	+9 959	+9 217	+9 022	+7 910	13
47 288	47 329	62 158	48 456	50 813	49 946	51 854	14
1994			1995				
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	
5 840	5 911	5 847	5 808	5 800	5 869	5 818	15
2 395	2 431	2 407	2 395	2 385	2 416	2 405	16
538	547	536	534	538	548	536	17
654	659	663	666	666	671	682	18
606	609	612	614	614	617	627	19
187	186	185	181	179	179	177	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 001	2 007	1 979	1 960	1 951	1 963	1 933	22
483	485	475	471	467	469	459	23
372	387	375	368	371	380	365	24
37	37	38	37	37	37	37	25
888	899	890	882	877	890	887	26
472	478	473	467	462	468	466	27
284	287	282	280	282	284	281	28
81	82	80	79	80	80	79	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	228	227
2	* darunter Frauen	1 000	120	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 348	1 382
4	* darunter Frauen	1 000	877	899
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	167	172
6	* darunter Frauen	1 000	114	117
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	343
8	* darunter Frauen	1 000	183	181
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	785	780
10	* darunter Frauen	1 000	323	323
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	10,7	10,6
12	* Frauen	%	10,6	10,6
13	* Männer	%	10,7	10,7
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,4	19,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,8	10,5
16	* Offene Stellen[2]	1 000	54	61
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2][3]	1 000	65	30
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	100	98
19	* Rinder	1 000 t	19	18
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	78	77
22	* Konsumeier[5]	1 000	90 067	84 407
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 488	3 201
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	218	226

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt
Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1994			1995				Lfd. Nr.
30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	
225	229	227	223	222	225	223	1
119	122	120	118	118	119	118	2
1 370	1 400	1 394	1 400	1 407	1 434	1 436	3
889	910	906	907	907	924	926	4
170	173	175	176	176	180	182	5
115	118	119	119	119	122	124	6
344	344	340	337	334	336	334	7
181	182	180	179	178	180	179	8

1995			1996				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
756	786	782	804	804	831	827	9
314	331	332	331	334	348	346	10
10,3	10,7	10,7	11,1	11,1	11,5	11,4	11
10,3	10,8	10,8	10,9	11,0	11,4	11,4	12
10,4	10,7	10,6	11,3	11,2	11,5	11,4	13
18,8	19,1	18,9	21,3	21,1	21,2	21,3	14
9,2	11,7	11,8	10,6	11,6	13,5	13,1	15
68	67	65	72	73	70	67	16
28	18	15	56	61	66	43	17
96	87	97	100	89	101	99	18
17	13	19	20	16	20	21	19
2	2	2	2	2	2	2	20
77	73	76	77	70	78	76	21
81 513	80 663	81 584r	90 315r	86 436p	88 008p	87 623p	22
2 959	2 741	3 246	3 497	3 401	3 639	3 839	23
245	238	224	256	241	244	231	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 671	...
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 796	...
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
8	* Index des Auftragseingangs (real)[5]	1991 = 100	94,6	...
9	* Inland	1991 = 100	89,3	...
10	* Ausland	1991 = 100	106,5	...
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	98,9	...
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,3	...
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	99,5	...
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	94,0	...
15	* Index der Nettoproduktion[6]	1991 = 100	94,4	...
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	97,1	...
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	89,2	...
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	...
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	...
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch[7]	Mill. kWh	10 529	10 749
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit[8]			
	Bauhauptgewerbe[9]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau[10]	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1995			1996				Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
1 650	1 651	1 654	1 597	1 591	1 587	1 586	1
1 090	1 091	1 097	1 043	1 038	1 036	1 036	2
150 038	145 377	138 263	136 367	135 311	130 113	130 240	3
8 607	8 912	8 489	8 395	8 547	8 630	8 464	4
4 797	4 866	4 736	4 514	4 663	4 568	4 682	5
44 441	44 597	40 188	41 986	41 718	42 171	41 494	6
12 308	13 219	10 992	12 314	12 422	13 247	12 054	7
98,6	93,6	88,3	93,1	90,9	88,4	93,0	8
92,1	87,1	83,5	87,0	83,5	80,8	85,8	9
113,2	108,1	98,9	106,7	107,5	105,6	109,0	10
103,6	100,4	93,3	98,4	98,8	94,8	98,8	11
95,0	86,2	84,7	87,2	83,2	84,2	90,4	12
97,4	93,1	78,1	90,9	87,6	83,7	76,7	13
87,3	83,5	85,7	87,5	81,7	74,8	86,7	14
96,5	101,2	86,6	94,6	94,6	103,1	82,1	15
101,5	102,7	91,1	98,2	98,2	101,7	87,2	16
84,6	100,5	80,5	87,6	87,4	113,9	76,0	17
101,9	101,8	68,1	103,1	101,6	104,9	59,5	18
93,8	97,4	83,3	86,4	87,4	90,2	76,9	19

1995			1996				
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
13 349	11 632	11 636	12 862	13 427	11 902	11 502	20
12 032	10 453	10 540	11 625	11 638	10 077	10 209	21

1995			1996				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
235 132	234 983	234 967	198 639	197 093	194 879	194 331	22
26 738	25 262	24 140	21 171	20 775	19 973	20 117	23
10 827	10 143	9 590	8 163	8 196	7 800	7 654	24
9 362	8 910	8 776	7 658	7 421	7 222	7 585	25
6 392	6 085	5 639	5 272	5 066	4 951	4 878	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Gewinnung ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirtschaftlichen Bau, jedoch mit

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	785,7	769,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	237,2	241,1
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 197,6	3 218,6
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	95,3	91,5
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	107,4	101,7
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	138,7	124,5
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	79,7	78,3
8	Straßenbau	1991 = 100	81,2	81,0
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	55 886	56 491
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 385	6 357
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	689,4	726,5
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 624	2 857
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 900	2 258
14	* umbauter Raum	1 000 m³	4 609	3 747
15	* Wohnfläche	1 000 m²	814	665
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 874 401	1 575 074
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	358	348
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 631	2 395
19	* Nutzfläche	1 000 m²	421	384
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	624 794	616 689
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	10 112	8 294
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	42 204	34 838
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1995			1996				Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
798,6	766,2	763,8	640,2	665,8	617,1	694,4	1
232,9	251,8	245,5	208,8	211,5	238,1	220,1	2
3 337,6	3 462,8	3 288,7	2 644,2	2 778,5	3 020,1	3 069,6	3
89,5	96,7	97,7	72,9	88,9	104,3	115,9	4
96,9	106,5	105,1	81,4	106,2	126,7	147,7	5
132,2	139,0	125,1	118,1	146,6	201,1	106,7	6
80,0	84,0	88,1	62,8	68,5	77,7	78,2	7
87,2	93,6	101,6	67,0	66,7	76,2	57,9	8
56 012	56 269	56 049	68 288	67 905	67 397	68 054	9
6 573	6 327	6 216	7 505	7 450	7 031	7 712	10
692,9	704,1	775,3	949,6	871,0	877,5	1 089,3	11
2 890	3 102	3 363	3 293	2 157	3 771	3 547	12
2 312	2 553	2 619	2 666	1 803	2 988	2 905	13
3 696	3 796	4 457	4 170	2 653	4 645	4 387	14
651	666	787	741	464	844	791	15
1 543 608	1 599 400	1 862 649	1 799 159	1 148 811	2 004 478	1 894 209	16
337	295	459	307	254	459	440	17
2 161	1 738	2 504	1 984	1 954	3 460	2 690	18
353	302	424	304	335	550	442	19
521 074	446 364	595 356	422 211	502 737	868 873	633 546	20
8 036	7 834	9 796	8 803	5 472	10 521	9 686	21
34 051	33 740	41 808	37 719	24 315	45 505	42 148	22

1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994[2]	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr[3] (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 875,6	13 453,1
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	495,5	497,6
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 380,1	12 955,5
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	147,8	145,9
5	* Halbwaren	Mill. DM	792,6	825,0
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 439,7	11 984,6
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 180,1	3 526,5
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 259,6	8 458,1
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[4]	Mill. DM	7 762,7	8 024,0
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 150,8	1 160,9
11	Niederlande	Mill. DM	1 451,8	1 403,5
12	Frankreich	Mill. DM	1 302,7	1 361,0
13	Großbritannien	Mill. DM	996,4	1 036,2
14	Italien	Mill. DM	887,1	965,2
15	Spanien	Mill. DM	390,4	450,4
16	Österreich	Mill. DM	675,2	637,7
17	Schweden	Mill. DM	312,7	354,4
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	973,8	918,2
19	Schweiz	Mill. DM	602,3	648,8
	Einfuhr[3] (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	13 646,9	14 367,1
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 540,5	1 489,7
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 106,4	12 877,5
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	721,7	676,2
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 706,9	1 885,5
25	* Fertigwaren	Mill. DM	9 677,8	10 315,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 081,8	2 360,2
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 596,0	7 955,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[4]	Mill. DM	8 266,4	8 452,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
13 092,0	14 730,3	12 369,6	13 443,7	13 130,4	13 782,6	14 011,0	1
463,9	477,1	462,1	476,1	446,4	473,9	528,5	2
12 628,1	14 253,2	11 907,5	12 967,6	12 684,0	13 308,7	13 482,5	3
104,6	178,5	142,5	128,6	119,9	126,0	151,0	4
811,7	913,8	806,5	769,5	690,2	683,3	845,1	5
11 711,8	13 160,9	10 958,5	12 069,5	11 874,0	12 499,4	12 486,4	6
3 540,8	3 901,1	3 250,4	3 294,1	3 334,7	3 249,8	3 651,6	7
8 171,0	9 259,8	7 708,1	8 775,4	8 539,3	9 249,6	8 834,9	8
8 029,8	8 953,1	7 699,4	8 204,1	7 748,3	7 941,4	8 490,5	9
1 144,6	1 356,2	1 135,3	1 090,9	1 068,6	1 125,1	1 229,9	10
1 325,4	1 487,6	1 355,7	1 424,9	1 312,5	1 357,3	1 485,8	11
1 480,4	1 545,8	1 308,2	1 413,1	1 291,8	1 313,1	1 414,4	12
987,1	1 129,6	978,3	1 025,4	961,5	930,9	1 064,5	13
1 013,0	1 104,7	911,9	1 143,6	1 067,3	1 118,9	1 097,8	14
481,0	488,3	458,4	439,1	444,0	439,5	432,7	15
591,0	699,8	602,4	655,5	626,0	627,7	691,8	16
358,7	398,4	335,7	326,4	325,5	348,1	380,6	17
874,8	1 010,5	837,6	884,3	931,0	990,6	951,4	18
717,3	683,3	606,3	586,4	598,0	691,9	561,1	19
13 876,2	15 884,9	13 662,7	15 131,2	13 714,1	15 150,5	14 793,4	20
1 305,8	1 618,1	1 516,1	1 468,4	1 346,5	1 573,8	1 662,4	21
12 570,4	14 266,8	12 146,6	13 662,8	12 367,6	13 576,8	13 131,0	22
751,7	646,4	754,9	876,4	695,2	746,4	703,1	23
1 757,8	2 155,3	1 797,4	2 081,4	1 796,7	1 921,4	1 771,7	24
10 060,9	11 465,1	9 594,4	10 704,9	9 875,7	10 908,9	10 656,2	25
2 460,9	2 646,7	2 316,1	2 268,5	1 853,3	2 183,0	2 143,0	26
7 600,0	8 818,4	7 278,2	8 436,4	8 022,4	8 725,9	8 513,2	27
8 236,0	9 487,4	8 233,2	9 044,0	7 934,6	9 076,2	8 964,4	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,8
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	103,0
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	103,0
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	100	105,9
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	100	112,2
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	100	107,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	100	98,4
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1994 = 100	100	(106,2)
9	Bekleidung	1994 = 100	100	96,7
10	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	101,8
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	99,5
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,2
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	106,0
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	101,6
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,9
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,9
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	101,4
18	Tankstellen	1994 = 100	100	104,5
19	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	102,3
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel[3]; Reparatur von Gebrauchsgütern	1994 = 100	100	102,3
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[4]	1994 = 100	100	104,9
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[4]	1994 = 100	100	111,2
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[4]	1994 = 100	100	107,1
24	Sonstiger Facheinzelhandel[4]	1994 = 100	100	97,6
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1994 = 100	100	(105,2)
26	Bekleidung	1994 = 100	100	96,0
27	Schuhen und Lederwaren	1994 = 100	100	100,9
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1994 = 100	100	97,9
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1994 = 100	100	95,8
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1994 = 100	100	104,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1994 = 100	100	98,7
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1994 = 100	100	102,1
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1994 = 100	100	102,1
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1994 = 100	100	100,3
35	Tankstellen	1994 = 100	100	104,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1995			1996				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
/	/	96,5	96,5	96,8	96,9	97,2	1
/	/	98,4	94,8	92,1	108,1	104,6	2
/	/	96,1	93,9	91,1	104,6	101,6	3
/	/	96,5	97,9	97,1	103,1	101,9	4
/	/	102,3	97,3	100,1	105,4	108,2	5
/	/	101,7	109,9	106,1	112,8	111,9	6
/	/	94,0	84,9	78,5	100,7	98,2	7
/	/	(83,7)	(143,7)	(105,2)	(99,1)	(91,3)	8
/	/	99,1	85,0	69,8	94,9	97,9	9
/	/	112,6	76,5	65,6	144,6	137,7	10
/	/	88,7	90,0	93,4	105,2	94,5	11
/	/	78,5	80,7	72,9	82,5	69,3	12
/	/	101,8	81,6	77,6	109,3	115,6	13
/	/	81,6	94,6	86,4	93,1	86,6	14
/	/	107,1	98,2	95,9	121,7	116,2	15
/	/	105,5	101,2	98,2	124,2	117,2	16
/	/	105,4	76,9	77,3	109,4	119,0	17
/	/	115,5	88,6	88,5	98,1	96,6	18
/	/	97,5	93,7	90,6	106,1	102,5	19
/	/	95,3	92,9	89,7	102,8	99,7	20
/	/	95,4	96,9	95,8	101,5	100,2	21
/	/	101,3	98,1	98,8	103,8	106,4	22
/	/	100,9	109,5	105,2	111,7	110,8	23
/	/	93,2	83,8	77,4	99,1	96,5	24
/	/	(83,0)	(141,7)	(103,6)	(97,6)	(89,9)	25
/	/	98,5	84,3	69,1	93,9	96,8	26
/	/	111,6	75,4	64,7	142,4	135,5	27
/	/	87,4	88,0	91,1	102,6	92,0	28
/	/	78,9	81,5	73,7	83,3	69,9	29
/	/	101,0	80,3	76,2	107,2	113,3	30
/	/	79,7	90,5	82,4	88,5	82,2	31
/	/	106,5	96,8	94,3	119,4	113,9	32
/	/	104,9	99,7	96,5	121,9	114,9	33
/	/	104,6	75,5	76,1	107,6	117,1	34
/	/	115,0	87,2	86,9	96,2	94,2	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	100	97,6
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	100	97,2
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	100	95,9
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 268	5 835
9	* Güterversand	1 000 t	4 058	4 369
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3]	Anzahl	62 636	65 543
	darunter			
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	54 581	57 131
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 802	2 965
13	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 269	4 379
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 622	6 472
15	* Getötete Personen	Anzahl	111	114
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 478	8 289

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1994		1995				1996	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
100,2p	99,5p	/	98,2	97,7	97,5	93,4	1
99,6p	103,0p	/	104,8	95,6	102,3	86,5	2
98,7p	102,3p	/	102,3	93,6	100,0	84,5	3

1995			1996				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
1 229	1 092	885	1 004	1 221	1 173	910	4
227	164	161	166	202	172	184	5
3 630	3 181	3 039	2 903	3 443	3 263	3 076	6
633	380	416	389	498	398	473	7

1993			1994				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 593	5 338	4 838	6 117	5 786	6 110	5 965	8
4 602	4 219	3 682	4 746	4 841	4 558	4 267	9

1995			1996				
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
76 353	77 229	64 079	81 806	81 144	76 613	74 112	10
64 180	66 915	55 171	66 883	68 184	63 902	62 725	11
3 276	3 246	2 807	3 180	3 103	3 138	3 070	12
7 534	5 746	5 097	10 440	8 544	8 424	7 237	13
7 587	7 410	7 332	5 941	6 550	7 297	...	14
121	115	129	93	92	123	...	15
9 530	9 440	9 303	7 498	8 476	9 277	...	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	491	502
2	* Unternehmen	Anzahl	378	391
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	67
4	Baugewerbe	Anzahl	79	86
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	99
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	127	132
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	6	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	113	110
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	490	499
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	349	338
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,1	112,0
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	110,4	112,3
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	110,1	112,1
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	110,9	113,1
			1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	114,4	117,8
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	113,8	116,9
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	115,4	119,3
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,5	108,7

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1995			1996				Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
420	385	606	523	513	547	511	1
343	303	459	423	433	446	419	2
62	48	71	69	65	65	51	3
86	58	107	110	125	118	114	4
91	67	114	111	102	106	97	5
100	125	158	127	136	149	152	6
4	5	9	6	5	8	5	7
77	82	147	100	80	101	92	8
417	383	605	522	508	547	509	9
297	255	434	327	340	413	338	10

1995			1996				
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
112,2	112,5	112,3	113,7	113,7	114,1	114,1	11
112,6	112,8	112,7	113,9	113,9	114,3	114,3	12
112,3	112,8	112,6	114,0	114,1	114,6	114,6	13
113,4	113,5	113,3	114,4	114,4	114,8	114,8	14

1995				1996			
Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August	
116,4	118,0	118,5	118,4	118,4	118,8	118,9	15
115,7	117,2	117,4	117,2	116,8	117,1	117,1	16
117,5	119,3	120,0	120,2	120,7	121,4	121,7	17
107,8	109,0	109,1	108,7	108,4	108,4	108,2	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und

Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter	DM	4 331	4 503
2	* Arbeiterinnen	DM	3 054	3 179
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter	DM	25,31	26,29
4	* Arbeiterinnen	DM	18,75	19,60
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 214	6 428
6	* weiblich	DM	4 344	4 540
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 445	6 703
8	* weiblich	DM	4 511	4 713
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 295	5 505
10	* weiblich	DM	3 780	3 965

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

1994	1995				1996[3]		Lfd. Nr.
Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	
4 399	4 348	4 501	4 557	4 527	4 480	4 522	1
3 091	3 091	3 168	3 201	3 205	3 262	3 257	2
25,50	25,44	26,12	26,45	26,62	26,88	27,14	3
18,89	18,94	19,45	19,66	19,92	20,39	20,46	4
6 262	6 287	6 372	6 450	6 506	6 619	6 612	5
4 383	4 414	4 510	4 563	4 595	4 695	4 708	6
6 503	6 509	6 647	6 763	6 772	6 874	6 908	7
4 553	4 560	4 681	4 740	4 776	4 843	4 891	8
5 338	5 353	5 472	5 532	5 568	5 436	5 425	9
3 815	3 865	3 927	3 993	4 009	3 973	3 987	10

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe